Nummer 121. **Sonntag, den 27. Mai 1894.** **67. Jahrgang.**

Abonnementspreis
vierteljährl. mit „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung" bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7—1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
für die 5 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 13⅓ Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complizirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn **A. B. Sauerbrey,** Materialwaarengeschäft, Oberburgstraße 7,
Wittwe **H. Scharre,** Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77,
Herrn **K. Herfurth,** Materialwaarengeschäft, Breitestraße 1,
Herrn **O. Classe,** Materialwaarengeschäft, Schmalestraße 26,
Wittwe **Selma Meyer,** Materialwaarengeschäft, Oberbreitestraße 10,
Herrn **Bernhard Fritsch,** Materialwaarengeschäft, Gotthardtsstraße 19,
Herrn **Karl Hennike,** Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1,
Herrn **O. Teichmann,** Materialwaarengeschäft, Unteraltenburg 48
und in der **Expedition,** Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt" an.

Inseratannahmestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn **Gustav Lots Nachfolger,** Burgstraße 4,
Herrn **K. Brendel** (Firma Gebrüder Schwarz), Gotthardtstraße 45
und in der **Expedition,** Altenburger Schulplatz 5.

Außerdem nehmen sämmtliche am Platze befindliche Annoncenbüreaus Inseratenaufträge entgegen.

In Gemäßheit des § 132 Absatz 2 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 bringen wir nachstehend das von uns bestätigte **Statut für den Armen- und Wege-Verband Passendorf** vom 25. August 1893 zur öffentlichen Kenntniß.

Merseburg, den 18. Mai 1894.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg. Weidlich.

Statut für den Armen- und Wegeverband Passendorf.

§ 1. Das Rittergut Passendorf und die Gemeinde gleichen Namens vereinigen sich zu einem gemeinschaftlichen Armen- und Wegeverbande.

§ 2. Der Verband übernimmt alle Verpflichtungen, welche durch das Armengesetz vom 8. März 1871 und die Wegeordnung vom 11. Juli 1891 den Gemeinden resp. Gutsbezirken auferlegt worden sind.

§ 3. Die Beschlußfassung über die Angelegenheiten des Verbandes erfolgt durch die Gemeindevertretung und den Besitzer des Rittergutes oder im Falle der §§ 124 Nr. 1, 2, 4 und 126 durch dessen Stellvertreter. Dem Rittergutsbesitzer werden nach Verhältniß seiner Steuerkraft eine entsprechende Anzahl Stimmen verliehen.

Das Stimmrecht bemißt sich nach dem Betrage der zu dem Zeitpunkte der Feststellung in dem Gemeinde- resp. Gutsbezirke zu entrichtenden direkten Staatssteuern unter Mitberücksichtigung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. Juli 1885 fingirt zu veranlagenden Steuersätze der in § 1 a. a. O. bezeichneten juristischen und physischen Personen sowie Derjenigen, welche ein Einkommen von unter 900 Mk. beziehen.

Eine anderweite Regulirung des Stimmrechts muß erfolgen, wenn entweder die Gemeinde-Vertretung oder der Gutsbesitzer dies beantragt.

§ 4. Der jedesmalige Gemeindevorsteher ist der Vorsteher des Verbandes und vertritt den letzteren nach Außen. In Behinderungsfällen wird der Gemeindevorsteher durch seinen gesetzlichen Stellvertreter vertreten.

§ 5. Die Zusammenberufung des Verbandes erfolgt nach den in der Landgemeindeordnung für die Berufung der Gemeinde-Versammlung gegebenen Vorschriften. Für die Geschäfte des Verbandes gelten die Bestimmungen der §§ 104 bis 108 der Landgemeinde-Ordnung.

§ 6. Die Vertheilung der gemeinsamen Ausgaben auf die Verbands-Mitglieder erfolgt nach dem in Nr. 3 bezeichneten für die Ermittelung des Stimmrechts festgesetzten Maßstabe.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Gutsbesitzer August Kolbe zu Röcken **als Schiedsmann für den XII. Landbezirk des Merseburger Kreises bestätigt** und **verpflichtet** worden ist.

Merseburg, den 22. Mai 1894.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Weidlich.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 28. Mai 1894, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: 1. Städtetag in Erfurt. — 2. Bericht der Wahlkommission. — 3. Gasbade- und Gasheizofeneinrichtung im Krankenhause. — 4. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter der Voreinschätzungskommission.

Geheime Sitzung: Personalien.

Merseburg, den 23. Mai 1894.

Der Vorsteher der Stadtverordneten. Witte.

Merseburg, 26. Mai 1894.

* Agrarische Konferenz.

Der Landwirthschaftsminister hat auf Montag, den 28. Mai dieses Jahres und die folgenden Tage nach Berlin eine Konferenz einberufen, die über Maßregeln zur Abhilfe der Noth der Landwirthschaft berathen soll. Eine Anzahl von Parlamentariern, höheren Beamten, Professoren u. s. w., die zu den hervorragensten Sachverständigen gehören, hat hierzu Einladungen erhalten. Wie das Einladungsschreiben besagt, legt die weit verbreitete Nothlage der Landwirthschaft der Staatsregierung die Verpflichtung auf, alle diejenigen Maßnahmen in Erwägung zu nehmen, welche zur Erhaltung und Kräftigung des ländlichen Grundbesitzes und der heimischen Landwirthschaft zu dienen geeignet sind. Die Vorarbeiten für die gesetzgeberische Verfolgung dieses Zieles sind im Landwirthschaftsministerium in Angriff genommen. Bei der Tragweite dieser Arbeiten ist es erwünscht, zunächst einzelne Fragen vorzugsweise aus dem Gebiete des Erbrechts und des Kreditwesens, von Männern der Wissenschaft und Praxis in einer Konferenz erörtert zu sehen. Das Berathungsprogramm erstreckt sich demgemäß hauptsächlich auf die Maßregeln gegen die Ueberschuldung des ländlichen Grundbesitzes, so daß insbesondere folgende Fragen erörtert werden sollen: a) Bekämpfung der fortwirkenden Ursachen der Verschuldung (1. Belastung des Grundbesitzes mit Erbantheilen, 2. übermäßige Belastung des Grundbesitzes mit Kaufestgeldern, und Schulden anderer Art in Folge unbeschränkter Verschuldbarkeit); b) Beseitigung der vorhandenen Ueberschuldung. Das Arbeitsprogramm zur Klärung verschiedener Agrarfragen umfaßt folgende Fragen: 1. die landwirthschaftliche Krisis in ihren Hauptterscheinungsformen; 2. die Hauptursachen der Krisis (Sinken der Reinerträge, zu starke Inanspruchnahme fremden Kredits); 3. Schuld und Gefahren dieser Entwicklung (wirthschaftliche und soziale;) 4. Mittel zur Abhilfe. Auch der Finanzminister wird sich an den Berathungen betheiligen.

In den Kreisen der Landwirthe ist die Nachricht von dem Vorgehen der Regierung mit Genugthuung begrüßt worden, und auch die sogenannnte agrarische Presse, die der Handelsvertragspolitik abhold war, kann sich nicht mehr der Erkenntniß verschließen, daß es die Regierung mit der Landwirthschaft treu meint und ihren berechtigten Klagen Verständniß und Berücksichtigung entgegenbringt; sie hat die dargebotene Friedenshand freudig angenommen und erkennt, daß sie am ehrlichen Willen der Regierung nicht länger zweifeln dürfe.

Die neueste russische Verschwörung.

Ueber die Verschwörung in Rußland wird noch aus Petersburg gemeldet: Aus Finnland kommende Personen erzählen, auf der Station Bjeloostrow, wo die Zollrevision stattfindet, wimmelt es von Polizisten und die Passagiere selbst der Lokalzüge würden schärfstens kontrollirt, ja sogar häufig einer Leibesvisitation unterworfen. Die Entdeckung einer Geheimdruckerei erklärt die Ueberwachung aus Finnland kommender Personen zur Genüge, doch handelt es sich hierbei offenbar nicht um eine Vorsichtsmaßregel für alle Fälle, sondern für einen ganz bestimmten Fall. Die bei der Tochter der Generalin Andrejew gefundenen Briefe und Schriftstücke verschiedener Art enthalten bekanntlich Mittheilungen über das bevorstehende Eintreffen mitverschworener Frauen aus Finnland in Petersburg. Kaum kann man glauben, daß diese Frauen direkt aus Finnland kommen sollen. Mit Rücksicht auf die ernste Bedeutung welche die jüngsten Verhaftungen haben, ist anzunehmen, die erwarteten Ankömmlinge seien die Ueberbringerinnen wichtiger Gegenstände und kämen über Finnland aus dem Ausland. Wir gestatten uns dabei die Hypothese, ob diese Sache nicht mit dem in London verhafteten Bombenverfertiger Ungern-Sternberg im Zusammhang stehe, denn was die nun in festem Gewahrsam befindlichen Verschworenen planten, war ja nichts Geringeres als ein Attentat auf den Czaren während der bevorstehenden größeren Manöver bei Smolensk. Für das Hauptquartier des Czaren während der Manöver war ein mehrtägiger Aufenthalt auf einer Privatbesitzung in der Nähe der Orel-Witebsker Eisenbahn beabsichtigt und diesen Ort wählten die Revolutionäre zur Aufhebung ihres ruchlosen Planes, daß Herrenhaus oder die Kirche im nahen Kirchdorf sollten je nach Bedürfniß und Umständen in die Luft gesprengt werden. Die Minenarbeiten hatten bereits begonnen. Sobald die Polizei die ersten Spuren der Verschworenen fand, begannen in Orel Massenverhaftungen, besonders unter dem Beamtenpersonal der Orel-Witebsker Bahn, die auch in anderer Hinsicht bemerkenswerth sind. Diese Eisenbahnlinie gehört gerade zu derjenigen, die am energischsten von allen deutschen und polnischen Elementen gesäubert wurden, und nun erweist sich, daß gerade von den Bahnbeamten und Ingenieuren russischer Herkunft und orthodoxer Konfession eine gehörige Zahl an dem geplanten Anschlag gegen das Leben des Czaren betheiligt ist. Sogar ein Neffe des Oberprokureurs Pobedonoszew ist unter den verhafteten Ingenieuren. Die Ueberwachung der aus Finnland kommenden Reisenden wurde, wie erwähnt, durch die bei Frl. Andrejew gefundenen Briefe veranlaßt, doch dürfte die junge Dame ihre Freiheit demnächst wiedererhalten. Es erweist sich, daß sie die Papiere von ihrem Bruder, der Student des technologischen Instituts ist und zu praktischen Arbeiten in die Provinz ging, mit der dringenden Bitte erhielt, sie sorgfältig aufzubewahren und Niemand zu zeigen. Die Polizei wußte um seine Abreise, ließ ihn ruhig an seinen Bestimmungsort gehen, wo er überwacht und schließlich verhaftet wurde. Die Papiere wurden bei der Leibesvisitation des jungen Mädchens auf ihrer Brust gefunden. Da sie keine Ahnung von dem verbrecherischen Inhalt der ihr anvertrauten Schriftstücke hatte, dürfte sie mit dem bloßen Schreck davonkommen.

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Unser Kaiser ist am Freitag früh aus Pröckelwitz wohlbehalten wieder in Potsdam eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Monarch von der Kaiserin und den 4 ältesten Prinzen empfangen, worauf die Fahrt nach dem Neuen Palais erfolgte. Im Laufe des Tages nahm Se. Majestät verschiedene Vorträge entgegen. — Während des achttägigen Aufenthalts in Pröckelwitz erlegte der Kaiser mehr als 30 Rehböcke. — Graf Caprivi wurde am Freitag im Neuen Palais empfangen.

— Cholera. Der preußische Regierungspräsident in Königsberg hat in Folge des Auftretens der Cholera in den russischen Grenzprovinzen angeordnet, daß die Uebergangsstellen aus Rußland nach Deutschland eingeschränkt werden.

— An der Getreidebörse in Berlin beginnen jetzt die Preise langsam wieder anzuziehen, wenn sie im Allgemeinen auch noch niedrig genug sind. Der Preisaufschlag ist namentlich darauf zurückzuführen, daß in Rußland gerade keine allzu günstige Ernte erwartet wird. Auch in Deutschland ist der Saatenstand durchaus kein völlig gleichmäßiger.

— Bezüglich der Errichtung von Postsparkassen schreibt die „Post", daß nach Allem, was über die Frage verlautet, kaum für die nächste Zeit auf eine Wiederaufnahme der betr. Arbeiten gerechnet werden dürfte.

— Der deutsch-spanische Zollkrieg hat seinen Anfang genommen und wird dauern, bis die spanische Regierung sich zur Nachgiebigkeit bereit erklärt hat. Der neuste Reichsanzeiger veröffentlicht bereits die kaiserliche Verordnung, wodurch alle Waaren aus Spanien, wie aus den spanischen Kolonien bei ihrer Einfuhr nach Deutschland mit einem Zollzuschlag von 50 Prozent belegt werden. Die spanische Gesammtausfuhr nach Deutschland betrug 40¾ Millionen, die deutsche Ausfuhr nach Spanien war etwa ebenso stark.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Oelsnitz-Plauen ist eine Stichwahl zwischen dem Sozialisten Gerisch und dem Kartellkandidaten Uebel erforderlich geworden. Die Wahl des letzten Abgeordneten von Polenz (kons.), wurde bekanntlich kurz vor Schluß der Reichstagssession für ungiltig erklärt.

— Der durch die Nilpferdpeitschen-Affaire bekannte Kanzler Leist ist nunmehr aus Kamerun in Hamburg angekommen und begiebt sich von dort sofort nach Berlin.

— Aus Samoa haben britische Quellen nicht blos die Meldung von neu bevorstehenden Unruhen verbreitet, sondern auch hinzugefügt, die aufständischen Eingeborenen schienen gewillt, selbst einem Eingreifen der anwesenden deutschen Kriegsschiffe Trotz zu bieten. So ängstlich sind die Dinge nun doch nicht, und die Samoaner sind keineswegs so große Kriegshelden, als welche sie die Engländer hier darstellen. Aus der ganzen Nachricht geht deutlich das Bestreben hervor, die Verhältnisse so zu schildern, als ob die Deutschen nicht geeignet wären, die Ruhe auf Samoa zu sichern, sondern nur die Briten dies fertig bringen könnten.

Italien. Die Debatte über die neuen Steuervorlagen dauert in der italienischen Deputirtenkammer fort und dürfte nach manchen Tag in Anspruch nehmen. Das Zünglein an der Waage der Entscheidung scheint sich aber doch mehr und mehr nach der Seite der Regierung zu neigen, selbst solche Journale, welche dem Kabinet durchaus nicht grün sind, räumen ein, das Ende werde doch die Annahme der Vorlagen mit nicht unbedeutender Mehrheit sein.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Weckerle ist in Wien vom Kaiser heute empfangen worden. Die Behauptung, daß es zu einer Krisis wegen des Civilehegesetzes kommen wird, tritt stärker und stärker auf. — Die Czechen brachten im Wiener Abgeordnetenhause eine ihrer tollen Forderungen ein. Trotz allen Lärmes, welchen sie machten,

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118940527-15/fragment/page=0001

wurde der Antrag am Ende doch abgelehnt. — In Prag tobt der Kampf um die Straßenschilder munter weiter. Die dortige Polizei gab Antrag an den Bürgermeister nur an jenen Häusern zechische Straßentafeln anzubringen, deren Besitzer dies ausdrücklich gestatten, niedrigenfalls gerichtliches Einschreiten wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums erfolgen wird. Die Polizei verhaftete 4 Personen, welche deutsche Straßenschilder zertrümmerten und mitnahmen, wegen Diebstahls.

Frankreich. Präsident Carnot hat seinen guten Freund, den Senator Dupuy, der schon bis zum Dezember vorigen Jahres Ministerpräsident gewesen war, vermocht, wenigstens den Versuch zu wagen, ein neues Ministerium zu Standeze bringen. Man meint auch, daß es ihm gelingen wird, da sonst keine westlichen Bewerber zur Stelle sind. Wie lange Herr Dupuy, der sich nur einer geringen Autorität erfreut, Kabinetschef bleiben wird, ist freilich eine heikle Frage. Er will versuchen, radikalere Politik zu treiben, wird damit aber bei den Monarchisten und den Gemäßigten in der Kammer wenig Glück haben. In vier Wochen kann sein Kabinet wieder auf dem Rücken liegen. — Ein jüdeen in Paris verhafteter Anarchist Namens Henri Gauche besitzt ein Vermögen von 300000 Franken. Seine Verbitterung, die ihn zum Anarchismus führte, hat ihren Grund darin, daß er mit hochgradigem Stammeln behaftet und dadurch vom normalen Menschenverkehr ausgeschlossen ist. Gauche hatte bereits die Lütticher Bombenmänner durch hervorragende Geldzuwendungen unterstützt. — In Paris hat man die Bildung einer neuen Sahara-Truppe beschlossen, welche den Dienst in den neu angelegten festen Plätzen Süd-Algeriens, der bis jetzt von den Turco-Bataillonen versehen wurde, übernehmen soll.

Großbritannien. Die französischen Journale sind bekanntlich mit dem Uebereinkommen zwischen England und dem Kongostaat sehr wenig einverstanden und behaupten, der Vertrag entspreche nicht den Abmachungen, welche zwischen Frankreich und dem Kongostaat getroffen seien. Von London, wie von Brüssel aus werden aber diese Anschauungen sehr bestimmt abgewiesen, wenn auch zugegeben wird, daß man wegen verschiedener Einzelheiten sich noch mit der Pariser Regierung besprechen könne. — Ein Verbrüderungsbankett hat zwischen britischen und amerikanischen Flottenoffizieren in London stattgefunden.

Orient. Die serbische Regierung ist mit ihren vergnügten Depeschen, wie mit ihrem Latein überhaupt zu Ende. Angesichts der allgemeinen Gährung im Lande, die sich auch in Belgrad deutlich genug zeigt, hat sie den Belagerungszustand proklamiren müssen. — In Port Said verursachten ägyptische Hafenarbeiter einen Tumult. Englische Truppen stellten bald die Ruhe wieder her.

Amerika. Im Streikgebiet von Pennsylvanien hält die bedrohliche Lage an. Nach einer Meldung aus Uniontown kam es zwischen 2000 Streikenden und 50 Polizisten, die ein Hüttenwerk schützen sollten, zu einem blutigen Zusammenstoß. Von beiden Seiten wurde Feuer gegeben, 5 der Streikenden wurden getödtet, und fünf Arbeiter, sowie 2 Polizisten verwundet.

Parlamentarische Nachrichten.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Die Sitzungen des Hauses verlaufen jetzt, wo die Session mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegengeht, sehr still. Am Freitag wurde ein Antrag des Abg. Ring (kons.) verhandelt, der im Hinblick auf die Verhältnisse in den Berliner Landkreisen eine Aenderung der Kreisordnung im Interesse des Wahlrechtes des Grundbesitzes herbeiführen will. Auf Antrag des Abg. Richter beschloß aber das auf der konservativen Seite sehr schwach besetzte Haus Nichtoerweisung des Antrages Ring an die Gemeindekommission. Alsdann wurde der Gesetzentwurf betr. die Fischerei der Ufereigenthümer in den Privatflüssen der Prov. Westfalen in zweiter Lesung angenommen; zum Schluß wurden noch Petitionen erledigt. — Nächste Sitzung: Sonnabend. (Kleine Vorlagen und Petitionen.)

Die Berathungen des preußischen Herrenhauses werden den Schluß der ganzen Landtagssession kaum noch lange hinausschieben. Die Herrenhauskommission zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Landwirthschaftskammern hat die Vorlage bereits in zwei Lesungen unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Die Justizkommission des Herrenhauses hat auch die Berathung des an sie zurückverwiesenen Gesetzentwurfes betr. das Verpfändungsrecht von Kleineisenbahnen verzichtet, nachdem ein Vertreter der Regierung erklärt hatte, dieselbe lege bei dem gegenwärtigen Stande der Landtagsarbeiten keinen Werth mehr auf die Durchberathung.

Provinz und Umgegend.

† Halle. Bei der Zugentgleisung zwischen hier und Cöthen ist der Schaden an Vieh sehr groß, so daß die Versicherungsgesellschaften oder die Besitzer starke Verluste haben. 163 Stück Vieh waren sofort todt, viel anderes Vieh war so zugerichtet, daß es auf der Stelle getödtet werden mußte. Die Stätte des Unglücks mit dem Blute und den Fleischtheilen bot einen gräßlichen Anblick. Das Fahrperfonal wurde von den Plätzen geschleudert und kam leidlich davon. Die leichter Verletzten wurden im „Kaiserhof" in Köthen untergebracht, der schwerverletzte Bremser Koch in das Leipziger Krankenhaus transportirt. Koch hat schwere Kopfverletzungen erlitten und ist nicht vernehmungsfähig, indeß hofft man, ihn am Leben erhalten zu können. Das noch verwendbare Vieh ist bei einem Händler in Cöthen eingestellt.

† Die Unteroffizierschule Weißenfels feiert, Anfang Oktober d. J. ihr 25jähriges Bestehen. Die aktiven und inaktiven Offiziere, Sanitäts-Offiziere, Beamten, Unteroffiziere, sowie die Schüler, die früher der Unteroffizierschule angehört haben, oder zu derselben kommandirt gewesen sind, und an der Feier Theil zu nehmen wünschen, werden gebeten, dieses der Unteroffizierschule unter Angabe der Adresse baldigst mitzutheilen. Demnächst wird denselben das Festprogramm zugehen.

† Eisleben, 23. Mai. Heute Abend 7¾ Uhr sind in kurzer Folge zwei äußerst heftige Erdstöße verspürt worden, welche sich in harten lauten Schlägen mit nachfolgendem Erzittern der Fenster u. s. w. äußerten. Die Sprünge und Risse in den Häusern, welche bereits in verschiedenen, von dem eigentlichen Senkungsgebiete entfernter liegenden Straßen beobachtet werden, erhalten nach solchen Erschütterungen eine weitere Ausdehnung. Man hat die Empfindung, als bereite sich eine unheilbringende Katastrophe vor.

† Erfurt. Der Großherzog Alexander von Sachsen-Weimar besuchte am Freitag Erfurt und besichtigte die thüringische Gewerbeausstellung. Der Großherzog wurde sehr lebhaft begrüßt und sprach seine Befriedigung über die Ausstellung aus.

† Gardelegen, 23. Mai. In Algenstädt hat am vergangenen Sonntag eine Frau ihren Ehemann mittels eines mit Quecksilber bestrichenen Butterbrotes zu vergiften versucht. Der Mann entdeckte das Vorhaben rechtzeitig und übergab das Butterbrot dem Schulzen und dieser lieferte dasselbe dem Amtsvorsteher ab, welcher sofort Anzeige erstattete.

† In Mühlberg a. E. schoß aus Eifersucht ein 32 jähriger Schuhmacher auf eine 25 jährige Wirthstochterin drei Revolverkugeln ab und verwundete dieselbe schwer. Dann erschoß er sich selbst. Unerwiederte Liebe trieb den den Mörder zu seiner That.

† Leipzig, 23. Mai. Durch einen Zufall erfolgte Mittwoch, wie bereits gemeldet, in Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern die Festnahme des vergangenen Sonntag mit bedeutenden unterschlagenen Geldbeträgen von hier flüchtig gewordenen Postassistenten Ullrich. Ein Beamter der kaiserlichen Bahnpost 21 hierselbst, der sich dienstlich in Markt-Redwitz in Bayern aufhielt, benutzte seine kurze dienstfreie Zeit, um einen Spaziergang nach Alexanderbad zu unternehmen. Hier traf er Ullrich, dessen sofortige Festnahme er veranlaßte. Im Besitze des Verhafteten fanden sich noch 95000 Mark, in seiner Reisetasche vermuthet man ebensalls noch eine größerer Summe, sodaß nahezu der gesammte Betrag gerettet ist.

† Oschatz, 23. Mai. Ein Zehntel vom großen Loose ist dieses Mal nach Oschatz gekommen. Der glückliche Gewinner, Bahnhofsrestaurateur Gelhaar, hat bereits seinen Antheil in Höhe von 42000 M. ausgezahlt erhalten.

Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts in Staatssteuersachen.

(Band II, Abtheilung I. Einkommensteuer.)

5. V. A. 39 und 15 v. 31. Mai und 7. Juni 93. Erträge aus dem Betriebe von Forsten sind nur dann steuerpflichtiges Einkommen, wenn der Betrieb nach forstwirthschaftlichen Grundsätzen als innerhalb des Bereichs einer regelmäßigen, eine Verminderung des Holzbestand kapitals nicht in sich schließenden Nutzung angesehen werden kann. Eine solche regelmäßige Forstnutzung durch Abtriebe ist auch dann anzunehmen, wenn die Nutzung in Folge von Minderabtrieben in den Vorjahren eine verstärkte ist.

Ferner: Im Falle des Verkaufs von Holz auf dem Stamme ist der ganze erzielte Kaufpreis eine Einnahme desjenigen Wirthschaftsjahres, in welchem der Verkauf stattgefunden hat. Gleichgültig ist der Zeitpunkt des Abschlusses des Holzes und der Zahlung des Preises. (Vgl. Entsch. v. 24. Jan. 93 I Nr. 51 und Art. 11, 1, 1 der Ausf.-Anw.).

6. V. A. 23 v. 31. Mai 93. Besteht die Aufgabe der Kreditgesellschaft (eingetragene Genossenschaft) lediglich in der Befriedigung des Kreditbedürfnisses ihrer Mitglieder, so stellt die zu diesem Zweck erzielte Annahme von fremden Geldern (Depositen, Spareinlagen) gegen Verzinsung eine Erstreckung des Geschäftsbetriebes über den Kreis der Mitglieder hinaus — § 1,4 des Gesetzes — nicht dar. (Vgl. Entscheidung v. 17. April 1893 I Nr. 106.) In dem vorliegenden Falle war weder darin, daß die Höhe des Mitgliederguthabens durch die Spareinlagen um das Doppelte übersteigen wird, noch darin, daß letztere mit 4 und 4½ % verzinst werden, ein Hinausgehen über den statutarischen Zweck — Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Mitglieder — erblickt worden, es konnte vielmehr gerade aus den Umstande, daß auch die Reichsbank noch um Beschaffung von Geldmitteln angegangen werden mußte, gefolgert werden, daß die Spareinlagen nicht ausgereicht haben, jenes Bedürfniß zu befriedigen.

Stadt und Umgegend.

(Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen uns zum Abdruck zukommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)

Merseburg, 26. Mai 1894.

(:) Vor 300 Jahren im Monat Mai 1544 wurde für unser damaliges Hochstift der erste evangelische Administrator, Prinz August von Sachsen gewählt, und zwar auf Drängen des Herzogs Moritz von Sachsen. Der neugewählte Administrator übertrug die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten nunmehr dem Senior des Kapitels, dem frommen und liebenswürdigen Fürsten Georg von Anhalt, der mit Dr. Martin Luther und dessen Mitarbeiter Melanchthon sehr befreundet war. Luther selbst führte diesen anhaltischen Fürsten am 2. August 1545 feierlich in sein Amt ein. Bei dieser kirchlichen Feier, die im Dome stattfand, waren auch Melanchthon, Justus Jonas und andere berühmte Männer zugegen.

(+) Etwas vom Reisegepäck. Damit Verschleppungen von Reisegepäck bei der Eisenbahnbeförderung thunlichst vermieden werden, ist es nothwendig, daß die Gepäckstücke vor ihrer Aufgabe von älteren Bestimmungen befreit werden. Besonders ist ferner den Reisenden zu empfehlen, die Gepäckstücke mit deutlicher Adresse zu versehen, damit im Falle einer Verschleppung sofort erkannt wird, wohin das Gepäck gehört, und damit die Weiterbeförderung unverzüglich veranlaßt werden kann. Zur leichteren und dauerhaften Anbringung der Adresse hat die Frankfurter Eisenbahndirektion besondere Ledertäschchen mit Befestigungsriemen herstellen lassen, in die ein Stück Papier oder eine Visitenkarte so eingeschoben werden kann, daß die Aufschrift von Außen sichtbar ist. Diese Täschchen sind bei den Bahnhofsbuchhändlern zu billigem Preise zu kaufen.

— In Schafstedt wurde Mittwoch ein auf der Domaine Weidenbach in Diensten stehender Knecht von seinem Geschirr überfahren. In Folge Quetschung des Kopfes trat der Tod sofort ein.

— Schkeuditz, 24. Mai. Als heute Nachmittag ein mit Lumpenballen schwer beladenes Geschirr der Weber'schen Papierfabrik in Wehlitz unsere Stadt passirte, fielen bei einer Schwankung des Wagens mehrere Ballen im Gewichte von je 5 Centner herab und auf den nebenher gehenden bejahrten Arbeiter Hennig aus Wehlitz, welcher von der Last zu Boden gedrückt wurde. Als man den Unglücklichen befreit hatte, ergab sich, daß derselbe einen Oberschenkel gebrochen hatte. Er wurde deshalb der Klinik in Halle zugeführt.

Vermischte Nachrichten.

* Unwahre Nachrichten werden wieder einmal von der Sommerreise unseres Kaisers verbreitet. Es hieß, die 50 Mann starke Kapelle der ersten Matrosen-Division, verstärkt durch stimmbegabte Matrosen, werde mitgenommen und solle der Königin von Holland, die der Kaiser besuchen werde, die niederländischen Volkslieder von Kremser vortragen. Das ist von A bis Z erfunden. Uebrigens hat die Yacht „Hohenzollern", wie jedes größere Fahrzeug der Kriegsmarine, eine eigene Kapelle an Bord.

* Der Prinzregent Luitpold von Bayern wohnte am Freitag in München dem 50jährigen Jubiläum des Künstler-Unterstützungsvereins bei und sprach seine besten Wünsche für das Fortbestehen des Vereins aus.

* Die Zahl der Juden in Berlin betrug im Jahre 1893: 5 Prozent der Bevölkerung. Im Handel sind 87000 Personen thätig, darunter 41000 Juden. Bei normalen Verhältnissen dürfte es in Berlin nur etwa 5000 handelstreibende Juden geben. Die Arbeiterbevölkerung Berlins zählt etwa 131000 Personen, darunter 940 Juden, während es dem Antheilssatze nach über 6000 jüdische Arbeiter geben sollte. Dienstboten giebt es etwa 107900, aber nur 819 jüdische, während die ihrem Verhältniß zur Bevölkerung entsprechende Ziffer ungefähr 5000 betragen müßte. Die Aerzte Berlins sind durch 25, die Textilindustrie ist durch 20 Proz. Juden vertreten und unter den Rechtsanwälten finden sich über 75 Prozent Juden.

* Berliner Wohnungsverhältnisse. Anläßlich des Wohnungswechsels im April d. J. haben in Berlin 89619 Umzüge stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit haben bei 2228 Wohnungen Mietherhöhungen und bei 8141 Wohnungen Mietheermäßigungen stattgefunden. Ferner sind 31447 Wohnungen und 570 andere miethssteuerpflichtige Gelasse unvermietet geblieben. Gegen Oktober v. J. sind im April d. J. 760 Wohnungen und 82 Gelasse mehr unvermietet geblieben.

* Eine eigenartige Explosion hat am Freitag Morgen 3 Uhr auf dem Uebungsplatz der Luftschiffer-Abtheilung des Eisenbahn-Regimentes im Westen Berlins stattgefunden. Um diese Zeit explodirten, wie wir gestern schon kurz meldeten, aus bisher nicht ermittelter Ursache etwa 75 Wasserstoffgasbehälter, die in einem Holzschuppen untergebracht waren. Diese Behälter bestanden aus Mannesmann'schen Gußstahlröhren, die eine Länge von etwa einem Meter und einen Druck von zweihundert Atmosphären haben. Die Explosion erfolgte unter gewaltiger Detonation und war so stark, daß die einzelnen Gußstahlstücke mit fortgeschleudert wurden. Zum Glück ist nur eine leichte Verletzung vorgekommen. Im Augenblick der Explosion standen sowohl der Schuppen, in welchem die Behälter lagerten, wie sämmtliche auf dem Platze befindlichen hölzernen Gebäude in Flammen, die aber von der herbeieilenden Berliner Feuerwehr rasch gelöscht wurden.

* Dowe im Kugelregen, so heißt das neueste Berliner Feuerwerk. Nicht nur eine volle Kompagnie Infanterie, sondern sogar zwei Geschütze beschossen den mechanisch beweglichen Schneider, der dies Feuer an Händen und Füßen strampelnd aushielt.

* Der Präsident des Mormonenstaates Utah in Nordamerika ist nach Berlin gekommen, um die dortigen Mormonen zu besuchen. Die Mormonengemeinde in Berlin ist gar nicht so unbedeutend.

* Die Berliner Ausstellung 1896. Auf die Veranstaltung einer Ausstellung auf Charlottenburger Terrain ist trotz des bekannten Beschlusses des Centralkomitees wegen allgemeiner Abneigung der Aussteller gegen diesen Platz bereits verzichtet. Es wird sich nun darum handeln, ob für Treptow eine Einigung zu Stande kommt.

* Der Brauerei-Streik in Berlin wird von beiden Seiten jetzt mit ebenso großer Heftigkeit, wie Energie geführt. Die Sache ist nun zum Prinzipienkampf zwischen Sozialdemokratie und Arbeitgebern geworden, und da wird die Sache bis zum Rest ausgeholzten. Dabei passiren denn auch sonderbare Geschichten: So hat das Münchener Brauhaus in Berlin nicht nur seinen Böttchergesellen den 1. Mai freigegeben, sondern auch die nachträglichen Forderungen derselben bewilligt. Auch hat diese Brauerei sich öffentlich bereit erklärt, die Kundschaft der boykottirten Brauereien zu bedienen. Nun hatte der Direktor dieser Brauerei, Arndt, eine Anzahl neuer Transportgefäße, um den erhöhten Anforderungen an seine Brauerei genügen zu können, bei einem Berliner Böttchermeister bestellt. Dieser war in Folge des jetzigen Streiks nicht im Stande, den Auftrag ohne anderweitige Hilfe schnell ausführen zu können und ließ daher einen Theil der bestellten Gefäße von einem auswärtigen Kollegen kommen. Hiervon hatten die Böttchergesellen in dem Münchener Brauhaus Kenntniß erhalten und weigerten sich bei Ankunft der Fässer, dieselben abzuladen, indem sie erklärten, daß sie die von auswärts gekommenen Gefäße nicht verarbeiten würden, weil in Berlin eine große Anzahl Böttchergesellen brodlos sei. Direktor Arndt konnte dagegen nichts ausrichten und mußte die Fässer auf demselben Wagen, auf dem sie gekommen waren, heimschicken.

* Nur ein bischen Cancan. Das berühmte Wort Ben Akibas: „Alles schon dagewesen" leidet jämmerlich Schiffbruch Angesichts folgender Thatsache. Der Besitzer einer Spezialitätenbühne in Antwerpen hatte eine „Walzer-Soubrette" Knall und Fall entlassen, weil sie bei einem Tanzes nicht Walzer, sondern „Cancan" getanzt habe. Dadurch sei er der Gefahr ausgesetzt gewesen, einen Theil seines Stammpublikums zu verlieren. Die sangeskundige Tänzerin klagt und das Gericht verurtheilt den „moralischen Direktor" zu 300 Fr. Schadenersatz, da man nicht annehmen könne, daß einer Spezialitätenbühne, an welcher moderne Couplets zum Vortrag gelangen, „durch ein bischen Cancan" geschadet werden könne. Im Gegentheil! Außerdem sei es auch noch die Frage, ob der „Cancan" wirklich zu den „unmoralischen" Tänzen gehöre oder nur zu den pikanten, mit ein großer Unterschied sei." — Der verurtheilte Direktor beabsichtigt zu appelliren und durch Sachverständige den Nachweis für die Immoralität des genannten, von Gerichtswegen nun so glänzend rehabilitirten Tanzes zu erbringen.

* Berliner Leben. Wie Herr Samuel Hohenstein sein Geschäft „verkaufte", ward vor dem Landgericht I in Berlin erörtert, in einer Verhandlung, welche sich gegen ein Fräulein Helene B. richtete. Die Verhandlung entrollte ein Bild von schlimmster Ausbeutung. Die Angeklagte, welche des einfachsten Bankerotts beschuldigt war, ist 15 Jahre lang „Direktrice" in dem Putzfedergeschäft Hohensteins gewesen. Sie sollte für ihre langjährigen treuen Dienste den Vorzug genießen, den H. sein Geschäft abtaufen zu dürfen. Sie that dies auch, aber bald erwies sich der „Vorzug" als das teuerste Danaergeschenk. Das Geschäft durfte zunächst nicht in den alten Räumen bleiben. Ferner hatte die Käuferin 5000 Mark baar an H. und den Rest von 8000 Mark in Wechseln über je 250 Mark (fällig an jedem Ersten eines Monats) zu zahlen. Der Umzug kostete der Käuferin auch noch 3000 Mark und so hatte sie sich schon eine erhebliche Schuldenlast aufgebürdet, als sie ihr Geschäft eröffnete. Dieses aber ging natürlich nicht so gut, als es der Fall gewesen wäre, wenn es in den alten Räumen hätte verbleiben dürfen. Die nächste Folge war, daß es der Angeklagten nicht möglich war, allen Verpflichtungen nachzukommen; so saß sie sich bald schon gezwungen, Geld aufzunehmen. Natürlich ließen sich die Geldverleiher für ihre „menschenfreundlichen Bemühungen" gut durch Zinsen entschädigen. H. sah schmunzelnd der stets wachsenden Verlegenheit seiner ehemaligen Direktrice zu und an jedem Monatsersten stellte er sich pünktlich mit seinem Wechselschein ein. Gnade und Erbarmen gab es nicht; ein unglückliche Käuferin mußte zahlen. Als durch diese Zahlungen der Geschäftsinhaberin die Verhältnisse über den Kopf wuchsen, erschien H. wieder auf der Bildfläche und Frl. B. mußte ihm nun sämmtliche Tageseinnahmen cediren; recht- und machtlos war sie in seine Hand gegeben. Selbstverständlich waren diese Zustände unhaltbar, der Konkurs wurde eröffnet und nun besitzt H. noch immer das Geschäft, das er seiner Direktrice so vortheilhaft verkauft hatte. Die Unglückliche erhielt nun aber noch eine Anklage wegen Bankerotts, weil sie es unterlassen, pünktlich die vorschriftliche Buchführung zu führen. Die Angeklagte gab dies mit dem Bemerken zu, daß sie von der Buchführung nichts verstände, auch diese Verpflichtung nicht gekannt habe. Der Gerichtshof erkannte nur auf 3 Tage Gefängniß.

* Eine Heiraths-Epidemie. Man schreibt aus London: Die Zahl der Vermählungs-Ankündigungen aus dem englischen high life für die nächsten Monate ist bisher ohne Beispiel; sie beläuft sich auf „nur" 207, wovon 71 auf den Juni und allein 14 auf den 2. des Monats entfallen. Die Liste der Heirathskandidaten umfaßt 3 Söhne und 7 Töchter von Peers, 2 Baronets und 5 Baronets-Söhne, 2 Töchter eines ausländischen Freiherrn und 3 Töchter von Armeekommandanten. Das Militär ist vertreten durch 5 Oberste, 12 Majore, 30 Hauptleute und 4 Lieutenants, die Marine stellt 2 Hauptleute und 3 Lieutenants. 13 Geistliche, 2 Advokaten und nur 3 Aerzte unterziehen sich dem verantwortungsvollen Schritt zur Ehe. Aus Irland sind 22, aus Schottland 24 und aus Wales 7 Familien an dieser Statistik betheiligt.

* Dowe's kugelsicherer Panzer. Der Angabe eines Mitarbeiters der Kieler „Nordostseeztg.", daß der Hauptbestandtheil des Dow'schen Panzers eine (damit sie sich nicht nach Außen hin markire) auf beiden Seiten mit Pappe und einer Polsterung belegte Stahlplatte sei, widerspricht ein Korrespondent der München. „Neuest. Nachr." Er schreibt: „So leicht, wie der Fachmann der Kieler „Nordostseeztg." meint, hat sich Herr Dowe die Sache wohl nicht gemacht, wenn anders die Zeitungsberichte, daß auch auf den Rand des Panzers Schüsse abgegeben wurden, welche nicht durchschlugen, wahr sind. Man kann sich aber den geheimnißvollen Panzer noch in ganz anderer Weise konstruirt denken. Die starke Durchschlagskraft des neuen Militärgeschosses beruht außer auf der großen Querschnittsbelastung (große Länge bei kleinem Kaliber) auf dem Stahlmantel, der die Bleimasse beim Eindringen ins Ziel zusammenhält, so daß sie sich nur wenig abplattet. Wird dieser Stahlmantel vernichtet, so ist dem Geschosse ein großer Theil der Durchschlagskraft genommen. Dies könnte durch ein Netz von Messern, welche das Geschoß zerschneiden, geschehen. Diese Messer könnten aus Uhrfedern bestehen, die auf der einen Seite scharf geschliffen sind. Nimmt man nun zwei einander senkrecht kreuzende Systeme von solchen Messern an, so würde dadurch jedes Geschoß in mehrere dünne Lamellen zerschnitten, deren Durchschlagskraft nicht mehr ausreichen würde, um eine dahinter liegende Schicht von Filz und weitmaschig dünnem Stahlblech zu durchbohren, da sie sich beim Auffschlagen auf dem Bleche umbiegen würden. Für einen Panzer von 50 cm Länge und Breite könnte z. B. die Anordnung folgende sein: Der Brust am nächsten ist eine Filzschicht, darüber sind mehrere übereinander greifende Streifen von Stahlblech, um das Ganze biegsam zu machen. Ueber diesen befindet sich wieder eine Filzschicht und darauf ein System von parallel geführten geschliffenen Stahlstreifen, die 2 mm von einander entfernt sind und deren Querschnitt ein gleichschenkliches Dreieck von 0,5 mm Grundlinie und 5 mm Höhe ist. Ist ein solches Messer 50 mm lang, so wiegt es 4,91 Gr. Ein System von 250 solchen Messern wiegt also rund 1228 Gr.; diese sei anzunähen, ist eine eines genialen Schneidermeisters würdige Aufgabe. Die erste Lage würde dann senkrecht übertreyt von einem zweiten System ebenso solcher Messer; darüber ist dann noch eine Filzschicht als Verbleiung, und der Panzer ist fertig. Die Messer wiegen 2456 Gr.; nimmt man das Stahlblech 2 mm stark, so wiegt es 3930 Gr.; das Metallgewicht beträgt also schon 6½ kg; nimmt man für Filz und „Zubehör" noch 1 kg, so hat der Panzer ein Gewicht von 7½ kg, was den Angaben in den Zeitungen nicht widerspricht. Es scheint mir wahrscheinlich, daß die 16 größtentheils mantellosen Bleilamellen von 4 Qu.-Millim. Querschnitt, in welche dadurch das Geschoß zerschnitten wird nicht mehr ausreichen, um 2 mm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118940527-15/fragment/page=0002

dickes Stahlblech zu durchschlagen, zumal da durch das Zerschneiden des Geschosses in so viele Theile ein nicht zu unterschätzender Theil seiner Energie verbraucht wird."

* **Fremdenhaß in China.** Am 26. März wurde die norwegische Mission in Iling bei Ching Kiang in China durch einen Volkshaufen vollständig zerstört, wobei es jedoch den Missionaren gelang, sich zu retten. Der Anlaß zu dieser Ausschreitung soll, nach jetzt vorliegenden genaueren Mittheilungen, gewesen sein, daß der eine Missionar ein Kind, das ihn „Teufel" genannt hatte — ein in China den Fremden gegenüber allgemein gebräuchliches Schimpfwort —, ergriff und zur Rede stellte. Unter den Chinesen ist das eine gefährliche Sache und hinreichend, um die Angehörigen, Verwandten und Bekannten gegen den Schuldigen aufzureizen. Für den norwegischen Missionar stand die Sache noch schlimmer, da er das betreffende Kind ins Haus gezogen hatte, um ihm Vorhaltungen zu machen. An Frauen und Kindern darf in China aber Niemand Hand anlegen, mit Ausnahme der Obrigkeit, die sich aber auch gern hütet, wenn es irgend geht. Außerdem hatte derselbe Missionar, Johannes Helgesen, noch einen Streit mit einem Kuli wegen Bezahlung für einen Transport, bei dem der Kuli angeblich den Kürzeren gezogen haben soll, in Folge dessen dieser eine Schaar seiner Genossen aufwiegelte und einen Auflauf veranlaßte, der aber noch rechtzeitig von der Behörde zerstreut wurde. In der Nacht zum 26. März stürmte aber doch ein erbitterter Volkshaufe die Mission und zerstörte sie. Den Insassen der Mission gelang es, in einem Boote zu flüchten.

* **In Mailand** erschoß sich der Stadtkassirer Ghringelli nach Unterschlagung von 100 000 Lire.

* **Auf dem Truppen-Uebungsplatz in Hagenau** fand ein schweres Unglück statt. Bei einer Uebung des 15. Feld-Artillerie-Regiments stürzte ein Geschütz. Zwei Mann wurden schwer und einer leicht verletzt.

* **In der Gefangenenanstalt zu Neugarten** bei Danzig überfiel ein zu fünf Jahren verurtheilter berüchtigter Messerheld mit gezogenem Messer den Anstaltsarzt und Aufseher. Letzterer versetzte ihm mit dem Seitengewehre einen solchen Schlag über den Kopf, daß der Raufbold sofort verschied.

* **Schneefall.** In verschiedenen spanischen Provinzen ist jetzt noch Schnee gefallen.

* **Ein deutscher Fischer-Kutter** ist auf der Unterelbe untergegangen. Die Besatzung ist ertrunken.

Jn nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines spannenden **Kriminal-Romans** von Georg Höcker

„Um den Kopf!"

Unsere Leser seien schon heute auf diese Lectüre aufmerksam gemacht.

Heer und Marine.

— Ankauf von Proviant rc. für die Militärverwaltung bei Landwirthen. Die sächsische Regierung giebt amtlich bekannt, daß in der letzten Ankaufsperiode der gesammte Bedarf an Stroh ausschließlich von Rittergütern, Landwirthen oder Bertrauensmännern der Produzenten gekauft worden ist, von dem Bedarf an Heu wurden 5/6 direkt erworben, und nur 1/60 durch Ankauf bei den Händlern gedeckt.

Wetterbericht des Kreisblatts.

Bericht aus Magdeburg. (Nachdruck verboten.)

Voraussichtliches Wetter am 27. und 28. Mai.

27. **Meist wolkig bis trübe, windig, Temperatur wenig verändert, Regenfälle, strichweise Gewitter.**

28. **Wechselnd bewölkt, stark windig, etwas kühler, Regen.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich:
G. A. Leibholdt in Merseburg

Aus dem Geschäftsverkehr.

Die Rentabilität jeder maschinellen Anlage wird bedeutend erhöht durch Anstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von **R. Wolf** in **Magdeburg-Buckau** bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirthschaft verbreitet. **Geringer Brennmaterialverbrauch,** große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobils-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

Ueberzieher- u. Lodenstoffe à Mk. 4.95 Pfg per Meter versenden in einzelnen Metern an Jedermann Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Fabrik-Depôt. Muster bereitwilligst franko. [1

Apotheker A. Flügge's **Myrrhen-Crême** Deutsches Reichspatent No. 63592. Von 1200 deutschen Professoren und Aerzten geprüft und empfohlen. (Man lese die Broschüre mit den Gutachten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu beziehen ist.) Neueste und wirkungsvollste **Wundheilsalbe** da absolut unschädlich und daher Bor-, Vaseline-, Glycerine-, Carbol-, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Erhältlich à Mk. 1.— u. in Tuben zu 50 Pfg. in den Apotheken. Die Verpackung muß die Patent-Nr. 63592 tragen. Myrrhen-Crême ist der patentirte Auszug des Myrrhen-Harzes.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß wegen sämmtlicher zur hiesigen Steuerkasse noch rückständigen Steuern pro April, Mai und Juni cr. gegen die Säumigen in den **nächsten Tagen** mit der **kostenpflichtigen** Mahnung resp. Beitreibung vorgegangen werden wird.

Meuschau, den 24. Mai 1894.

Der Ortsvorsteher. C. Pohle.

Kirschen-Verpachtung.

Montag, den 28. Mai, Nachm. 3½ Uhr,

sollen die Süß- und Sauerkirschen-**Nutzungen** der Gemeinde **Wallendorf** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im Gasthause daselbst verpachtet werden.

Wallendorf, den 21. Mai 1894.

Der Gemeindevorstand.

Wiesen-Verpachtung.

Die **Kirchenwiesen** der Kirchen-Gemeinde **Wallendorf** sollen

Montag, den 28. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen die Hälfte Anzahlung im Gasthause daselbst verpachtet werden.

Wallendorf, den 21. Mai 1894.

Der Kirchen-Rendant.

Wiesen-Verpachtung.

Die **Gemeindewiesen** der Gemeinde **Wallendorf** sollen

Montag, den 28. Mai, Nachmittags 5 Uhr,

öffentlich meistbietend gegen Anzahlung an Ort und Stelle verpachtet werden.

Sammelplatz im Gasthause daselbst.

Wallendorf, den 21. Mai 1894.

Der Gemeindevorstand.

Grasverpachtung.

Die diesjährige **Grasnutzung** der **Wegwiger Triften** soll

Montag, den 4. Juni 1894, Mittags 12 Uhr,

verpachtet werden.

Sammelplatz an der Luppe-Brücke.

Der Gemeindevorsteher.

Villa

in Merseburg, **vor dem Klausenthor 6,** mit grossem Garten und 2 Morgen Acker, umzugshalber preiswerth zu verkaufen oder zu vermiethen. Reflektanten wollen schlin der Villa melden.

Verkaufe **altersh.** mein **100 Jahre** in der Familie befindl., nahe Stadt u Bahnst. gel.

Gut enth. 220 Morg. Rübenbd. — mit mass. Geb., gewölbten Stalla., compl. Inv.

billig f. 140,000 M.

bei 24—36,000 M. Anz. Näh. d.

Carl Brinck, Dessau.

6000 u. 5500 M.

vollständig sichere Hypotheken, werden zu 4½ % Zinsen **sofort gesucht.** Offert. unter **A. R.** an die Kreishl.-Exped. erb.

Ein Müller,

Bäcker oder **Landwirth,** kann sich ein sicheres Heim gründen, indem er sich mit **ca. 3000 M.** an meinem sehr rentablen **Mühlen-Grundstück mit Landwirthschaft** als **stiller** oder **thätiger Theilhaber** betheiligt. Kapital wird hypothek. sicher gestellt.

Agenten **nicht** verbeten. Briefe gelangen an mich selbst unter **M. H. 25** postlagernd **Dürrenberg.**

Haus-Verkauf.

Ein eine Stunde von Mücheln belegenes Wohnhaus mit Stallung, Garten, in welchem seit ca. 35 Jahren Sattlerei betrieben, welches sich aber auch für Fleischer eignet, soll unter günstigen Bedingungen aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **Bernhard Helbig** in Zöbigker.

Jeder frühere Soldat

kaufe

für sich

oder

seine Söhne das Prachtalbum „Männer u. Thaten", Vaterländische Balladen (Gedichte) rc. v. **Fedor von Köppen.** Das Album in Prachteinband umfaßt **vaterländische Kriegsgeschichte** von alter Zeit bis heute mit **28 der herrlichsten Bilder** (Holzschnitte nach Original-Zeichnungen) der ersten deutschen Maler, wie **Anton von Werner, W. Camphausen, H. Lüders, W. Friedrich** rc. **Dieses Prachtalbum ist der schönste Schmuck in jedem deutschen Hause.**

Um zu räumen, liefere ich dieses Prachtalbum für den ermäßigten Preis von nur M. 3 (Ladenpreis überall M. 6) franco nach allen Orten. Nachnahme kostet 30 Pf. mehr.

H. Achilles, Verlag, **Berlin** SW., Kommandantenstraße 18.

Durch königl. ital. Staats-Controlle garantirt reine Tischweine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co. **90 Pf.** per Flasche ohne Glas **85 Pf.** bei 12 Flasch. ohne Glas sowie sämmtl. Marken der Gesellschaft. Zu beziehen durch **Heinr. Schultze jun.,** Merseburg, kl. Ritterstr. 18.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Barbier** zu werden, kann sich melden bei **Otto Straßburger,** Mücheln.

Junger Mensch vom Lande, wird zum 1. Juni als **Hausbursche** gesucht im Gasthof z. **gold. Stern,** Merseburg.

Zum 1. Juli wird ein ordentl., älteres **Mädchen** gesucht.

Apotheke Dürrenberg.

Küchenmädchen z. 1. Juli gesucht. Bewerberinnen mit guten Zeugn. wollen sich melden bei

Frau von Helldorff, Zingst bei Nebra.

Zur Rosenernte

werden noch **mehrere hundert Frauen und Mädchen** zum Rosenpflücken **gesucht.** Lohn 15 bezw. 18 Pfennige die Stunde. Annahme erfolgt Sonntags von 9—12 Vormittags. Beginn der Ernte voraussichtlich Anfang Juni.

Max Credner, Klein-Miltitz, (Strecke Corbetha-Leipzig)

Dammstr. 2

freundlich möbl. Zimmer nach dem Damm.

„Park-Bad", Leunaerstr. 4.

Schwimm- und Bade-Anstalt.

Meine neue, auf das Comfortabelste eingerichtete **Bade-Anstalt für Damen und Herren** wird heute eröffnet und empfehle dieselbe hiermit bestens einem hochgeehrten Publikum zur fleißigen Benutzung. Der **Schwimm-Unterricht** in der Damen- sowie Herren-Abtheilung wird von tüchtigen, bewährten Leuten ertheilt.

Das **Parkbad-Restaurant** wird mit nur **vorzüglichen Speisen und Getränken** bestens aufwarten.

Hochachtungsvoll **Carl Heuschkel.**

Erste Thür. Beerenweinkelterei und Gelée-Siederei von H. Mittelmann, Camburg a/S.

empfiehlt ihre vorzügl. Weine, als: **Johannisbeer-, Stachelbeer- und Heidelbeerweine,** à Fl. 1 Mark, ärztlich vielfeitig empfohlen und bei Bleichsucht, Blutarmuth, Magen- und Nervenleiden mit Erfolg angewandt. Für Gesunde ein wahres Labsal und gut bekömmlich. Probefiksen 10 Pfd. schwer, reell mit ob. Weinen verpackt für Mk. 3,00, sowie hochfein. garant. rein. **Apfelgelée,** billigste und feinste Brotauflage, in 10 Pfd.-Blechdosen, versendet für Mk. 4,60 frei Nachnahme.

Preßsteine zu Sommerpreis

à 1000 Stück **11,50 Mark** frei Gelaß. Bestellungen werden angenommen **Lauchstädterstr. 17. Karl Ulrich, Amtshäuser 12.**

Zur kostenfreien Besprechung über **Brunnen- und Wasserleitungs-Anlagen** bald persönlich nach dort; ich übernehme: die Bohrung von **Rohr-Tief-Brunnen, Hand- und Maschinen-Brunnen.** Bürge für jede verlangte Wassermenge, schaffe gutes Trink- und Fabrikationswasser. Mein Besuch und alle Auskunft ist ganz kostenfrei. Reflectanten bitte ihre Adresse einzusenden an:

Carl Blasendorff

Berlin O., Thaerstrasse 5.

Naßpreßsteine

in **vorzüglicher** Qualität sind auf unserer **Grube von der Heydt** bei Ammendorf wieder vorräthig u. werden zu **Sommerpreisen** verabfolgt.

Sächsisch Thüring. Actiengesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Grober Kies liegt billigst zum Verkauf in der früh. **Ludewig**'schen Grube am Pulverth.

Kartoffeln hat noch abzugeben **Beier,** Kl.-Lauchstädt.

Handwagen billig zu verkaufen. **Lauchstädt,** Parkstr. 179 a.

Langstroh und Heu ist zu verkaufen **Eisdorf 23.**

20 Ctr. Langstroh habe noch abzugeben. **L. Gaudig,** Milzau.

Ein noch sehr gut erhaltenes **Hansa-Billard** steht zu verkaufen im „**Prinz von Preußen**", Schafstädt.

Reitpferd!

Da ich meine Dienstleistung beendet habe, beabsichtige ich, mein **Reitpferd** (ungarische Fuchsstute, 6jährig, 4 Zoll (1,68) groß, vollkommen gesund u. fehlerfrei) zu einem billigen Preise zu verkaufen. Das Pferd ist geritten und geht vor jeder Truppe. **Lageman,** Lieut. d. Landw.-Kav., **Weißenfels** (Hotel zum Schützen).

Ein Transport der besten dänischen **Arbeitspferde** steht zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co., Weißenfels.

Gute **Mastferkel** hat preiswerth abzugeben **Rittergut Naseritz.**

Ulmer Dogge, schwarzgrau, tigerartig gefleckt, mit gestutzten Ohren und schwarzer Schnauze, auf den Namen „**Cäsar**" hörend, ist entlaufen. Gegen Belohnung abzulief. bei **Moritz Schloß,** Halle a. S., Königstr. 62.

Dank.

Mehrere Monate hatte ich mit einem Magenkatarrh zu thun, bekam große Schmerzen und litt an Appetitlosigkeit; vieles Aufstoßen quälte mich. Ich wandte mich an den **homöop. Arzt Herrn** Dr. med. **Volbeding, Düsseldorf,** welcher mich in ca. 2 Wochen von meinem Leiden befreite, wofür ich meinen öffentlichen Dank ausspreche. Darnach erkrankte ich an einem Leberleiden, wovon mich Herr Dr. Volbeding in ca. 6 Wochen befreite. **Theod. Schmitz.**

Neuß a. Rh., Furtherstr. 4.

Achtung!

Habe f. **Kramladenbesitzer,** welche auf dem Lande oder in kleinen Städten wohnen, einen schönen lohnenden Artikel.

A. Bohnert, Delitzsch.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin frco.

Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Flaggen und Dekorations-Artikel.

Franz Reinecke's Fahnenfabrik, **Hannover.**

Pianinos, kreuzs., v. 580 M. an Ohne Anz. à 15 M. mon **Kostenfreie 4 wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr 16.**

Wichtig für Hausfrauen!

Annahme

von **alten Wollsachen** zur Umarbeitung in geschmackvolle, waschechte Kleiderstoffe für Damen und Herren.

Muster auf Wunsch gratis und franco

Otto Florstedt, Eisleben, Freistraße 105

Rohrstühle

werden billig und dauerhaft reparirt. Zu erfragen **Hälterstr. 22,** 1 Tr. l.

Für den Bazar

ging weiter ein: Frau v. Reichenau 6 M.; Ungenannt 1 Theetisch; Hr. Kfm. Nägler 6 P. Strümpfe und eine Parthie Spielsachen; Frau Kathe 1 Leuchter, 1 Reisrand, 1 Lampe, 1 Handtuchhalter; Frau Landesr. v. Werder 1 gest. Decke; Frl. H. Kallenberg 1 illustrirtes Buch; Frau G. M. 1 Uhr, 1 Deckchen, 1 Necessaire; Frau v. Liebermann 1 Bowle; Frau B. Naumann 6½ Meter Kleiderstoff; Frau Ober-Reg.-R. Rudolph 1 gem. Mappe und 1 desgl. Bilderrahmen; Frau Gen.-Dir. Kaßner 10 M.; Frl. Kaßner 1 Eierkörbchen; Frau v. Hinkeldey 10 M.; Fr. v. Bose 1 Kinderkleid; Frau Steuerrath Rißmann 10 M.; Frau und Frl. Penkert 6 M.; 2 gebrannte Consolen, 1 desgl. Rahmen und 6 gem. Teller; Frau Helene Barge 3 M., 1 Kinderkleid, 1 Kragen, 1 Aschbecher; Frau Schwickert 12 Obstmesser mit Gestell, 1 Gießkanne, 1 Tuchhalter, 1 Schleife; Hr. Kfm. Fritzsch 4 Pfd. Catharinen-Pflaumen, 2 Pfd. Aepfel, 1 Pfd. Kaffee; Ungenannt 3 Körbchen; Hr. Stürzebecher 10 Shlipse und 1 P. Gamaschen; Hr. Stollberg 10 Bücher; Ungenannt 1 Besenhülle, 1 Lampenteller, 1 Sonnenschirm, 1 Feuerzeug, 1 Cigarrenteller und 1 Wandtasche; Hr. Kfm. Krauth (Müllers Nachflg.) 1 Liqueurservice, 1 Kuchenteller, 2 Töpfe, 1 Vase, 1 Briefbeschwerer; Frl. Wieseler 1 Morgenhaube u. 1 Schärpenschleife.

Harmoniums

nach deutsch. und amerik. System, von **150—600** Mk. sowie amerik. Cott. Orgeln (Estey-Smith) für Familien u. kirchl. Gebrauch, empfiehlt das **Piano-Magazin** von **F. Kühne, Halle, Weidenplan 1.**

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, allen **unentgeltlich** ein Getränk (keine Medizin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich **80** jährigen Mann von 8 jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** Königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westf.

Adresse ausschneiden!

Ich **suche** fortwährend **tüchtige Mädchen,** welche landwirthschaftliche Arbeiten und Melken können, bei hohem Lohn und guter Behandlung, sowie auch freier Reise. Miethe- und Reisegeld sende ich sofort. Meldungen erbitte möglichst sofort. **Frau L. Bärwinkel** geb. **Rudo,** kostenfreier Stellen-Nachweis in **Delitzsch** b/Leipzig, Eilenburger Str. 43, I.

Heirath!

Wer reich, glückl., passend heirathen will, verlange d. „**Deutsch Familien-Anzeiger**", Berlin, Wedding-platz.

Zur gefl. Beachtung!

Unsere so oft geäußerte Bitte, Annoncen gefl. bis spätestens 9 Uhr Vormittags einreichen zu wollen, findet leider vielfach noch zu wenig Berücksichtigung. Wir bitten dringend, uns der Unannehmlichkeit zu entheben, Anzeigen zurückweisen zu müssen, was wir bei den nach 9 Uhr eingehenden unbedingt zu thun gezwungen sind, wenn wir eine regelmäßige und rechtzeitige Herstellung und Ausgabe unsers Blattes erreichen wollen.

Merseburger Kreisblatt-Druckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118940527-15/fragment/page=0003

Letzte Neuheiten

in Staub- u. Spitzen-Mänteln, Fichus, Sicilienne-, Moiré- und Tuch-Kragen, Loden- u. Wasch-Costumes, Seiden-, Woll- u. Wasch-Stoffen.

Anfertigung nach Maas von besten Kräften in kürzester Zeit.

Leipzig, Bahnhofstr. 1. **Linze & Grasshoff,** Nächst der Hauptpost.

Sochlet-Apparate, Inhalations-Apparate, Irrigatoren, Bruchbänder, Eisbeutel, Badethermometer, Patent-Saugeflaschen empfiehlt *H. Erdmann,* Drogenhandlung, Markt 10.

Germanische Fischhandlung

Lebendfrisch auf Eis: **Schellen, Schellfisch, Cabeljau. Geräuch. Störfleisch, feinste Isländer Matjes, neue Malta-Kartoffeln** empfiehlt **W. Krähmer.**

Neue Isländer Heringe, feinste Qualität, empfiehlt **Otto Teichmann.**

Lebende Suppen-Krebse, neue Isländer Matjes-Heringe von nur feinster Wahl, **neue Malta-Kartoffeln** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Von jetzt ab alle Tage **frischgeschlachtete Gänse u. Hähnchen M. Grunow, Sand 14.**

Althee-Bonbons, vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt **täglich frisch Fr. Schreiber's Conditorei.**

Zuntz-Kaffee à Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfd., als **beste** und **reellste** Marke empfohlen, zu haben bei **C. L. Zimmermann.**

Als **Ersatz für Hafer** eignen sich, v. Autoritäten anerk., am besten **Getrocknete Biertreber.** Garantie 26—30 Proz. Pr. u. Felt, also ca doppelt soviel Nährwerth wie im Hafer. Im Einz. ab meinem Lager à Ctr. 6 M., bei ganzen Ladungen entsprechend billiger. ***Oscar Sonntag,*** Merseburg a/S.

Haustrauen empfehl. wir äußerst vortheilhaft **direct von den Webstühlen** Jedes Quantum u. Maaß: **Leinen-Bettlaken** v. M. 1.68 an, **Bettbezug m. 2 Kissen** „ 4.20 „, **Hemden prima von** „ 1.60 „, **Taschentücher** v. M 2-12 à Dtzd. **Kleider- u. Schürzenstoffe, Creas-leinen** 2c. **Tisch-, Bett- und Zimmerwäsche aller Art. Bedeutende Ersparniß.** Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren. **Proben versenden franco!** Schles. Handweberei-Gesellschaft **Hempel & Co.,** Mittelwalde i. Schles.

C. Grunemann, **Hälterstraße 19,** bringt seine **Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Maschine** in empfehlende Erinnerung.

Vom 8. bis 17. Juni 1894.

Elektrotechnische Ausstellung

im Krystallpalast zu Leipzig.

Geöffnet von **Vorm. 9 Uhr bis Abds. 11 Uhr.** Allabendlich **grosses Concert.** **Eintritt** am 8. und 9. Juni **1 Mk.**, vom 10. Juni ab **50 Pfg.** am Tage und **60 Pfg.** von Abds. 5 Uhr an.

Stuten- und Fohlenschau

zu Merseburg.

Der **landwirthschaftliche Kreis-Verein** wird unter Hinzuziehung des **Bauern-Vereins** für Merseburg und Umgegend für

Mittwoch, den 27. Juni cr., Vormittags 7 Uhr, auf dem Platze vor dem „Thüringer Hof" zu Merseburg

für den Kreis Merseburg eine **Stuten- und Fohlenschau mit Prämiirung** veranstalten. Das Nähere über die Prämiirungs-Bedingungen 2c. wird noch bekannt gegeben werden.

Dölkau, den 19. Mai 1894.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg. Graf Hohenthal.

Hunde-Ausstellung Zeitz.

Am **Mittwoch, den 6 Juni 1894**, findet in **Zeitz** im Garten des Gasthofs **„Preußischer Hof"** eine

Ausstellung von Hunden aller Rassen,

verbunden mit Prämiirung, statt.

Utensilien, die auf Jagd und Hundezucht Bezug haben, sind zugelassen. Anmeldeschluß am 1. Juni 1894, Abends 6 Uhr. Programme und Meldebogen sind von Herrn **Bankier W. Sauer, Zeitz, Nikolaiplatz Nr. 6,** zu beziehen. **Das Comitee.**

Sensen! Sensen!

Alle in bewährten Qualitäten, jedes Stück unter Garantie. **Stück von Mk. 1,75 bis Mk. 7,—.**

Gerüste, Grasebäume, Sicheln, Wetzefässer, Pat.-Sensenbefestiger, Dengelhämmer, Dengel-Amböschen, Sensenschärfer, Wetzesteine, Streken, alles in bekannt **guten Qualitäten** empfiehlt

Albert Bohrmann.

Presssteine, Brikets, böhm. Braunkole, Grude-Coke, Anzünder etc. in nur besten Qualitäten liefere zu **billigsten Sommerpreisen** und bitte um gefl. Aufträge. **Otto Teichmann.**

Stern-Cement den besten Portland-Cement empfiehlt **Richd. Toepffer** Magdeburg.

In Schuhwaaren empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum sein größt assortirtes Lager zur gefälligen Benutzung. **Preise billigst!** Achtungsvoll ***J. Mehne.***

Otto Classe, **Schmalestr. 26,** empfiehlt sich zur schnellsten Lieferung aller Sorten **Metall- und Kautschuk-Stempel** unter Zusicherung billigster Preise.

Jux! Jux!

Elektrischer Scherz-Phonograph **Neueste amerikanische Erfindung à la Edison.** Ein Jeder hört sich selbst genau und deutlich sprechen. Höchst amüsant für Jung und Alt, in Gesellschaften, Landpartien, Reisen 2c. Leichte Handhabung. Gebrauchsanw. am Apparat. Gegen Einsend. von M. 1 in Briefm. oder per Postanw. allein zu beziehen franco von **A. Kruschke, Berlin SW.,** Kommandantenstr. 18.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das *gestörte Nerven- u. Sexual-System* sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Preis-Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

93er Legehühner schöne Rass. fleißigste Eierleger, liefert unt. Garantie lebender Ankunft per Nachnahme, fracht- und zollfrei 12 Stück u. 1 Hahn zu Mk. 25, 12 (Eierleger) **Riesenenten** und 1 Männchen Mk. 25, 25 Stck. **Küken,** beste Winterleger Mk. 24.

Gänsefedern, schneeweiß, daunenreich, frisch ff. geschlissen à Pfd. Mk. 2.—, dieselben ungeschlissen Mk. 1.50. 80 Stück frische, große **Eier** Mk. 4.—. **Kordinal Koch,** Tluste (Galiz.)

Carl Herfurth

offerirt Hafer, Gerste, Weizen, Perlmais, sowie alle Arten **Hühner- u. Taubenfutter.**

Stahlpanzer-Geldschränke, feuer-, fall- und diebssicher, Fabrikate ersten Ranges. **J. C. Petzold, Geldschrank-Fabrik, Magdeburg,** Knochenhauerufer 19.

Strickgarne

liefert Jedem direct (Muster umsonst frco.) **Georg Koch,** Garnfabr., Erfurt 2.

Reinwollene Damen-Kleiderstoffe Jacquards in allen Farben Meter 85 Pf., alle anderen Artikel zu Fabrik-Preisen; vorherige Cassa oder Nachnahme. Muster franco. **Hermann Zaumzeil,** Wollenweberei, Greiz i. V.

Für nur 75 Pfg. bestellt man bei jeder Postanstalt die **reichhaltigste und interessanteste Touristen-, Reise- und Bäder-Zeitung in Deutschland:**

„Frisch auf,"

Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde mit dem Gratisbeiblatt **„Die Heilquelle".**

Die Zeitung erscheint in Berlin am 1. u. 15. eines jeden Monats in schöner Ausstattung. **Der Gesammt-Ertrag kommt den Touristen-Vereinen in Deutschland zu Gute, deren edles und uneigennütziges Streben ja allgemein bekannt ist.** „Frisch auf" sollte von Jedem, der sich den Sinn für unsere herrliche Natur bewahren will und ein Freund des Reisens und Wanderns ist, gehalten werden.

Man bestellt „Frisch auf" nur bei der nächsten Postanstalt wo man wohnt, oder bei der nächsten Buchhandlung.

Landwirthschaftl. Consum-Verein e. G. m. b. H. Merseburg.

General-Versammlung Sonntag, den 3. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli".

1) Bericht und Beschluß über den Tänzerschen Hausverkauf.
2) Bericht und Beschluß über Regelung der Hypotheken.
3) Beschluß über die Tage zur Offenhaltung des Geschäftes in dem Speicher an der Weißenfelser Straße.
4) Bericht über Geschäftslage bis 1. April 1894 nach Befund des vereidigten Bücher-Revisors Herrn Hufscher.
5) Aufnahme neuer Mitglieder.
6) Geschäftliche Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Bruteier

von meinen mit **Ehrenpreis** prämiirten, vorzüglich legenden schwarzen **Minorkas** verkaufe à Stück nur 10 Pfg. **Gelbert,** Poststraße 9.

Alte Briefmarken kauft Postsekretär Fuchs, Naumburg (S).

Bazar.

Am **Montag,** dem **Verkaufstage,** findet zum **Besten des Bazars** Nachmittags von 1/2 5 Uhr an ein

Trompeter-Concert im **Schloßgarten** statt.

„Hotel zur Sonne". Sonnabend Abend u. Sonntag: **ff. echt Böhmisch** (Liebotschan).

Gieseler's Restaurant **Gotthardtsstraße** Heute Sonntag Vormittag: **Speckkuchen.**

Kaiser Wilhelmshalle. **Sonntag, den 27. Mai cr., von Nachm. 3 Uhr an: Ballmusik,** ausgeführt von den Trompetern des Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, wozu freundl. chst eingeladen wird. Für **Speisen u. Getränke** ist bestens gesorgt. **D. V.**

Der Krieger-Verein Modelwitz u. Umgegend hält Sonntag, den 27. Mai cr., sein **Stiftungsfest** verbunden mit Ball und lebenden (patriotischen) Bildern im **Gasthof zu Modelwitz** ab. Kameraden und Freunde ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Schafskopf-Club Oetzsch. Sonntag, d. 27. Mai: **Stiftungs-Kränzchen,** wozu freundlichst einladet **d. V.**

Gasthof zu Wünschendorf. Sonntag, den 3. Juni cr., **Burschentanz.** Musik von der Steeger'schen Kapelle. Dazu laden freundlichst ein **die jungen Burschen.**

Fischerei Vesta. Zum bevorstehenden **Kriegerfeste, Sonntag, den 27. d. Mts.,** erlaube ich mir, mein **Garten- und Tanz-Local** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Fr. Kleinicke.**

Statt besonderer Meldung.

Freitag Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, der Königl. Rechnungsrath a. D.

Wilhelm Diessner

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an Merseburg, d. 25. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr statt.

---

† Todes-Anzeige. †

Heute Morgen 8 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater

Carl Runkel

im Alter von 69 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Kötzschen, Atzendorf u. Geusa, den 26. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachm. 2 Uhr statt.

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigentheil: A. Lehmann in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von A. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Hierzu: 1 Beilage und Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118940527-15/fragment/page=0004

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 121. Sonntag, den 27. Mai 1894. 67. Jahrgang.

Eine sechsfache Anarchisten-Hinrichtung.

In Barcelona hat am Montag, wie bekannt, die Hinrichtung von sechs Anarchisten stattgefunden. Der „Frkft. Ztg." werden über die wohl einzig dastehende Exekution von dort folgende Einzelheiten gemeldet:

Am Sonntag Morgen, um 4 Uhr, stellte sich der Instruktionsrichter Don-Antique Marzo in Begleitung seines Sekretärs auf der Festung Montjuich ein und betraten einen neben der Wohnung des Festungsgouverneurs stehenden Pavillon, wo auch dem Attentäter Pallas, der bekanntlich am 24. Sept. v. J. hingerichtet wurde, das Todesurtheil verlesen worden war. Auf dem geräumigen Waffenplatz stellten sich die gesammten dienstfreien Mannschaften der Festung, sowie die zur Bewachung der Capilla ausersehenen Leute auf. Kurz darauf ging eine 8 Mann starke Rotte mit einem Lieutenant in den unterirdischen Kerker, der die Anarchisten barg. Der Offizier rief Mariano Cerezuela und dieser stieg, zwischen blitzenden Bajonetten, zu dem vom Richter angenommenen Pavillon hinauf. C. erschien vor dem Richter, furchtbar blaß, gesenkten Hauptes, kniefschlotternd. Bereitwillig nahm er die vorgeschriebene knieende Stellung ein und hörte thränenden Auges die Verlesung des Todesurtheils an. Als er aufgefordert wurde, den betr. Akt zu unterzeichnen, weigerte er sich aufs Energischste, indem er immer und immer wiederholte: „Ich unterzeichne nicht, ich bin unschuldig!" Da er nicht zum Unterzeichnen gebracht werden konnte, wurde er so der Capilla überwiesen. Gänzlich verstört, schwankenden Schrittes, die stieren Augen zu Boden gerichtet, schritt der Mann zwischen den Soldaten über den Platz der Kapelle zu. Sobald sich Cerezuela dort befand, stürzte er sich auf das Ruhebett und vergoß reichlich Thränen. Hierauf wurde Jaine Sogas aus dem Kerkerverließe hervorgeholt. Auch er befand sich in einem Zustande äußerster Niedergeschlagenheit und unterschrieb das Todesurtheil nicht. Die Kapelle in die dieser Verurtheilte und die übrigen vier, Manuel Archs, Jose Bernat, Jose Sabot und Jose Codina, geschafft wurden, befanden sich neben der, wo Cerezuela sich befand. Die vier Letzten erschienen vor dem Richter, indem sie anarchistische Lieder sangen; sie verriethen nicht die geringste Aufregung, als sie sich zur Kapelle begaben. Der Einzige, der das Todesurtheil unterzeichnete, war Jose Codina. Er that dies, ohne jede Aufregung, entblößten Hauptes. Den Vormittag verbrachten die Verurtheilten folgendermaßen: Cerezuela und Sogas weinten fast unaufhörlich, die übrigen Vier sangen aus vollem Halse. Gegen Mittag wurde den Unglücklichen Essen gereicht. Sogas nahm keinen Bissen zu sich; Cerezuela genoß, mit großer Ueberwindung, ein wenig Brühe und ein Stückchen Rindfleisch. Die andern ließen es sich wohlschmecken und vertilgten Suppe, Gemüse, Rindfleisch, gebratenes Huhn und Pasteten. Um 1 Uhr wurden die Angehörigen der Verurtheilten in die betr. Kapellen eingelassen. Archs empfing die Seinigen, seine Frau und seine zwei kleinen Söhne, mit größter Seelenruhe. Er küßte sie einfach und sagte: „Tröstet Euch; der Tod ist doch am Ende nicht so was schreckliches." Die Szene zwischen Cerezuela und seiner Frau war eine herzzerreißende. Die beiden umarmten sich und es kostete viele Mühe, sie wieder auseinander zu trennen. Sagos besuchten seine Frau, sein Kind, ein 5 jähriges Mädchen, und seine vier Geschwister, zwei Männer und zwei Frauen. Der Verurtheilte lag fast ohnmächtig auf dem Bette und wurde von den Seinigen umarmt und geküßt. Man hörte ihn bloß wimmern: Frauchen, ich bin unschuldig; ich bin unschuldig, Herzenskind!" Als die Trennung kam, mußte dem Aermsten ein nervenstillendes Mittel gereicht werden. Der Vater Bernat's, ein alter Mann in schneeweißem Haar, war der Einzige, der diesen Verurtheilten besuchte. Der Greis weinte und schluchzte in herzzerreißender Weise. Bernat suchte seinen Vater zu beruhigen und sagte: „Papa, weine nicht, es ist ja ein schlechter Augenblick." Sabot empfing den Besuch seines 7 jährigen Sohnes. Er nahm ihn auf die Kniee, küßte ihn herzlich und sagte: „Du siehst, mein Sohn, wie sie mich hinschlachten. Vergiß in Deinem Leben nicht, daß Du mich rächen mußt!" Der Nachmittag verstrich ungefähr, wie der Vormittag. Während Cerezuela und Sogas in ihrer Niedergeschlagenheit und Vernichtung verharrten, rauchten die Uebrigen fröhlich, sangen anarchistische Lieder und riefen: „Es lebe Pallas! Es leben die Orsini-Bomben! Nieder mit den Bürgern! Nieder mit der Inquisition!" Sämmtliche Verurtheilten haben bis zum letzten Augenblick behauptet, daß man sie, um ihnen Geständnisse abzuzwingen, schrecklichen Martern im Gefängniß unterworfen hat. Am Montag Morgen, Schlag 4¼ Uhr, wurden die Verurtheilten zur Richtstätte geführt. Es begleiteten sie, außer der Wache, die Mitglieder einer Brüderschaft, einige Geistliche, der Richter und der Gerichtsarzt. Die Erschießung erfolgte zwischen den Wallgräben, auf der Ostseite der Citadelle. Der ganze Berg von Monjuich war militärisch besetzt. Das Publikum bekam jedoch einen Raum zugewiesen, von wo aus es Zeuge der Hinrichtung sein konnte. Als sie auf dem Richtplatz erschienen, bekundeten sämmtliche Anarchisten die größte Seelenruhe und ließen den Ruf erschallen: „Es lebe die Anarchie!" Die sechs Rotten Soldaten, welche auf etwa 20 m Entfernung mit geladenem Gewehr Stellung genommen hatten, gaben auf Kommando des befehligenden Offiziers Feuer und die 6 knienden Anarchisten „stürzten getroffen zur Erde. Die Salve mußte jedoch drei Mal wiederholt werden, denn Codina war nicht getödtet worden. Zuletzt mußte diesem aus nächster Nähe eine Kugel durch den Kopf gejagt werden, denn obschon er elf Kugeln im Leibe hatte, lebte er noch. Nach erfolgter Hinrichtung wurden die Leichen in sechs weiße Särge gelegt und in die Festung zurückgebracht. Keiner von den Hingerichteten hat sich bewegen lassen, die Sterbesakramente zu empfangen. Das Publikum, welches die Hinrichtung mit ansah, bestand aus etwa 300 Personen, welche nach Beendigung der schauerlichen Handlung schweigend gegen Barcelona zu sich verliefen.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg. In der Gemeinde Schleberoda hat der Ortsrichter Trautmann, in Verbindung mit dem Landwirth Schlieder, um den dort zu nehmenden Zeiten herrschenden Wassermangel etwas zu heben, unweit der Gröster Grenze nach Wasser bohren lassen. In der Nacht vom 20.—21. ds. sind nun von ruchloser Hand in das ca. 57 Fuß tiefe Bohrloch Steine, Lumpen, Stroh, Erde u. s. w. hineingeworfen worden. Von Montag bis Donnerstag war es trotz anhaltender Arbeit noch nicht möglich geworden, das Bohrloch frei zu machen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Urheber dieses schlechten Streiches zu ermitteln, damit dieselben ihre verdiente Strafe erhalten können.

† Chemnitz, 25. Mai. Ein im 20. Lebensjahre stehender hiesiger Klempnergehilfe begab sich am Mittwoch Abend in die Wohnung seiner Geliebten, einer bei ihren Eltern wohnhaften Arbeiterin, welche ihm zu erkennen gegeben hatte, daß sie das Verhältniß aufzulösen beabsichtigte. Als er auf seine Frage, ob sie das Verhältniß fortsetzen wolle, eine verneinende Antwort erhielt, begab sich der Erregte in ein Nebenzimmer und feuerte aus einem mitgebrachten Revolver drei Schüsse gegen sich ab, worauf er zu Boden stürzte. Durch die Schüsse, von denen zwei in den Mund und einer oberhalb des rechten Auges eingedrungen waren, wurde der Lebensmüde schwer verletzt und mußte ins Stadtkrankenhaus gebracht werden.

† Dresden, 25. Mai. Auf einem Dorfe bei Dresden verkehrt alle Sonntage eine fliegende „Seifenfrau", nebenbei bemerkt, als Sibylle bei dem weiblichen Theil der Bewohner ebenso bewundert, als von dem starken Geschlecht verlacht. Diese moderne Venormand wußte nichts Geringeres als ein Mittel, das große Loos zu gewinnen. Es mußten aber vier Ehepaare zusammenspielen, welche sich verpflichteten, sich nie während der Ziehungsdauer zu zanken. Diese waren gefunden, da die Männer, froh, ein halbes Jahr hindurch den Gardinenpredigten überhoben zu sein, sofort einwilligten. Die kabbalistische Auszählung der Nummer nach dem verschiedenen Alter der Theilnehmer war vollendet. Alles harrt fieberhaft auf die verschiedenen Ziehungen, als wie ein Donnerschlag die Kunde eintrifft: Das große Loos ist in Leipziger Hände gerathen. Darauf große Generalsitzung der „Gewaltgroßenloosgewinner", die „Seefenfrau" muß sich allerlei Schmeicheleien sagen lassen ꝛc. „Ja, habt denn ihr Euch auch die ganzen Ziehungen hindurch niemals gezankt?" fragt aber diese. Allgemeines Kopfschütteln, bis der kleine Sohn eines Theilnehmers herausplatzt: „Ja, aber Mutter, Du hast ja erst vorige Woche dem Papa die — Kaffeekanne auf den Buckel geworfen!" Tableau.

Vermischte Nachrichten.

* Das Ende eines Romans. Aus Pest schreibt man: Vor einigen Jahren erregte es im Budapester high life großes Aufsehen, als der einzige Sohn und künftige Majoratsherr des gräflich Karolyi'schen Besitzes, der minderjährige Graf Georg Karolyi, Sohn des Grafen Stephan Karolyi, Direktor des ungarischen Nationalcasino, seine Hand einem bekannten Mitgliede des ungarischen Volkstheaters, Frl. Boriska Frank, reichte und mit derselben sofort eine Reise nach Amerika antrat. In der neuen Welt verweilte das Paar über ein Jahr und kehrte dann nach Europa zurück, um in der Schweiz Aufenthalt zu nehmen. Vor ungefähr einem Jahre kehrte Graf Georg Karolyi nach Budapest zurück und brachte seine junge Frau und seinen jungen Sprößling, ein Mädchen, mit. Alle Versuche, eine Aussöhnung zwischen Vater und Sohn zu bewerkstelligen, gingen damals fehl, denn die Familie wollte die Bürgerliche um keinen Preis anerkennen und aufnehmen. Graf Georg, welcher mittlerweile majorenn geworden, wurde als minorenn erklärt und er wurde veranlaßt, mit Frau und Kind Aufenthalt in Görz zu nehmen, wo er von einer Apanage lebte, die ihm sein Vater aussetzte. Wie nun verlautet, hat die Angelegenheit eine sensationelle Wendung genommen. Es ist nämlich gelungen, den jungen Grafen zu veranlassen, in eine Trennung von seiner Frau einzuwilligen. Die junge Gräfin hat Görz verlassen, ist wieder nach Budapest zurückgekehrt und lebt jetzt bei ihrer Mutter.

Heer und Marine.

— Von unserer Marine. Vor der Rückkehr nach Kiel wird das Manövergeschwader noch eine interessante Uebung auf offener See vornehmen — das Uebernehmen von Kohlen. Die Uebung wird südlich von Langeland unternommen; zwei Kohlendampfer, die von Cardiff nach Falkebjerg unterwegs sind, werden zu dem Geschwader stoßen und ihre Kohlen in die Bunker der Panzerschiffe schaffen lassen. Da das Wetter in dieser Jahreszeit günstig ist, und die See selten stark bewegt zu sein pflegt, dürfte das Kohlenübernehmen mit erheblichen Schwierigkeiten nicht verbunden sein, die erst bei unruhiger See und in der Nähe von feindlichen Torpedobooten fühlbar werden dürften. — Die Reparaturen an den Maschinen des Panzers „Brandenburg" werden mit peinlichster Sorgfalt auf der kaiserlichen Werft in Kiel ausgeführt. Die beschädigten Stücke sind jetzt aus dem Schiffe entfernt, und man trifft, mit der Montirung der ausgebesserten Maschinen bis Mitte Juni fertig zu sein. Wenn die Probefahrten dann, wie zu hoffen, einen befriedigenden Verlauf nehmen, wird „Brandenburg" noch vor Beginn der großen Uebungen wieder in den Verband der zweiten Division des Manövergeschwaders eintreten können. Das Schwesterschiff von „Brandenburg", „Wörth" empfängt in diesen Tagen vor der Germaniawerft die volle Armirung, der mittlere Thurm und die Kasematten sind bereits mit Geschützen versehen.

Marktberichte.

— Halle, 26. Mai. (Preise mit Ausschluß der Markergebühr per 1000 Kilo netto.) Weizen ruhig 120 bis 135, feinster märkischer über Notiz, Roggen weichen 129—130, feinster milder bis 139. Roggen ruhig 114 bis 119, Braugerste —,—. Futtergerste 98—115, Hafer ruhig, 145—160. Mais, amerikanischer mixed 110—112, Donaumais 104—108, Raps feinster kleinkörniger und Cinquantiamais bis 130. Rüböen —,—, Erbsen Victoria —,—. Kümmel exclusive Sack per 100 Kilo netto, 57—58,00. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt netto —,—. Hall. prima Weizen fest 33,50 bis 35,00, nach Qualität bezahlt. Maisstärke für 100 Kilo einschl. Faß fest 31—32, bei knappen Vorräthen. (Preise v. 100 Kilo netto.) Lupinen —, Blauer Mohn —. Futtertrittel ruhig, Futtermehl 11,50—12,00, Roggenkleie 8,75—9,25, Weizenschaalen 8,50, bis 8,75, Weizengrieskleie 8,00,—8,75, Malzkeime, helle, 11,00 bis 11,50, dunkle 9,50—10,00, Oelkuchen 11,75—12,25. Malz 28,00 bis 30,00, Rübsl —,—. Petroleum 20,00, Solaröl 0,825/30° bis 11,50. Spiritus per 10 000 L. % ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 29,90 Mk. Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 19,50—20,50. Roggenmehl 0/1 brutto einschl. Sack 16—17. Rüben —,—.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 27. Mai 1894, predigen:

Domkirche. Früh 7 Uhr: Superintendent Martus. Vormittags ¾/10 Uhr: Diaconus Bithorn. Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Martus.

Stadtkirche. Vormittags ¾/10 Uhr: Pastor Werther. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Delius. Gesammelt wird eine Kollekte für die evangelischen deutschen Gemeinden des Auslandes. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Werther. Montag Abend die konfirmirten Mädchen zu Pastor Werther.

Altenburgerkirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Delius. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neumarktskirche. Vormittags 10 Uhr: Pastor Teuchert.

Katholische Kirche. Sonntag, den 27. Mai 1894 ist Vormittags ¾/10 Uhr: Hochamt und Predigt Nachmittags 2 Uhr: eine Andacht.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.

Draußen, um die Stadt herum sind gar vielfach die Kartoffeln und Bohnen und Gurken erfroren, und wenn auch der Berliner im Allgemeinen keinen direkten Verlust dabei hat, so hat ihn doch der Berliner im Besonderen, der kleine Handwerker und Arbeiter, dem irgendwo in den Gefilden, wo zwar noch keine Häuser, wohl aber schon Hypotheken auf dem Grund und Boden stehen, ein Stück Kartoffelland zugefallen ist. Gepflanzt hatte er schön, um den in der Mitte des kleinen Landes gebauten Holzpalast — Sommerlaube — rankte schon die Bohne, und das Wassertragen zum Begießen all' der künftigen Küchenherrlichkeiten war den Familienmitgliedern nie zu sauer geworden.

Da kam ein Reif in Frühlingsnacht, adieu, Frühkartoffeln-Buddeln! Nu hat es gute Weile.

Der Reif in Frühlingsnacht hat Manches auf dem Gewissen: Den Charlottenburgern, die als Ober-Reichshauptstädter die Gewerbe-Ausstellung für sich in Anspruch nehmen, wird sie doch nicht bescheert, trotzdem das Comitee decretirte und man sich in den Versammlungen deshalb prügelte. Es ist eben schlimm, wenn die Leute blos kommandiren wollen, aber Niemand zum Gehorchen da ist.

Aber auf der anderen Seite, auf der des Treptower Parkes, herrscht auch kein rauschender Jubel, trotzdem die Zeitungen noch Tag für Tag versichern, man werde sich am Ende ja doch einigen und nach Treptow gehen. Ueber die ganze Ausstellungsgeschichte ist ein Reif gefallen, und bei dem herrschenden Nachtfrost scheinen sich die, welche Garantiegelder für die Ausstellung übernommen haben resp. übernehmen wollten, die Finger erkältet zu haben.

Denn hier hört man, daß eine Geldzeichnung für den Garantiefonds zurückgenommen ist, und dort eine und wieder eine.

Nach dem Frost ist wieder behagliche Wärme gekommen; aber gerade so, wie man abwarten muß, ob aus dem schwarz gewordenen Kartoffelkraut neue Triebe hervorsprießen, so muß man auch abwarten, ob das welk gewordene Ausstellungsprojekt noch wahres Leben in sich birgt.

Denn eine Wahrheit, die an der Spree viel verlacht wird, tritt hier zu Tage: Eine Stadt kann wohl Weltstadt genannt werden, aber darum brauchen noch lange keine weltstädtischen Gedanken in ihr zu herrschen.

Und das thuen sie auch nicht, weder beim Ausstellungsplan, noch beim Blumenkorso.

Ja wohl, Berlin hat einen Blumenkorso gehabt und eine erkleckliche Einnahme wird wohlthätigen Zwecken zufließen.

Und hier haben die Maifröste nun allerdings nichts geschadet, die großen Blumenhandlungen haben höchstens die kühlen Nächte zum Vorwand genommen, die Preise für die Tausende von Blumen, die zum Ausputz der Wagen und Gefährte verwendet wurden, in die Höhe zu treiben.

Wie viele Hunderttausende von Mark da für Blumen ausgegeben sein mögen? Na, einige doch sicher! Und wenn es die Korsobesucher nun über sich gewonnen hätten, diese Ausgaben für die Blumen den Armen zuzuweisen, dann hätten sie allerdings ungeschmückt Korso fahren müssen, aber für den Wohlthätigkeitszweck wären wirklich goldene Saaten aufgegangen.

Nun kann man ja aber doch immerhin etwas für äußeren Ausputz thun, warum denn nicht! Das macht sich nicht übel und die wißbegierigen Berliner, die auch diesmal zu Tausenden angetreten waren, haben etwas zu sehen.

Doch wahrer Geschmack vermeidet alle Ueberladenheit und daran war hier kein Mangel, nämlich an der Ueberladenheit.

Die Gattin manches Börsenprinzen hätte ebenso gut ihr Gefährt mit Banknoten bekleben lassen können, jo deutlich strahlte aus dem Ausputz (à la Pfingstochse) die Gier hervor, zu zeigen, was man kann.

Und die Schaaren Derer, welche über nicht bezahlte Zinsen bei ihren Papieren jammern, hätten mit großen Augen sehen können, wie sich der grimmige Nothstand an der Börse repräsentirt.

Im Reichstage hieß es immer, man könne keine Luxussteuern finden.

Ja, wenn man die Nase nach dem Mond hinstreckt, sehen die Augen nicht, was auf der Erde vorgeht.

Zu Ehren der Wohlthätigkeit Feste spielen, ist schön, aber schwer.

Die Barmherzigkeit ist eine edle, tröstende Traumgestalt, die den Bedürftigen erfreut.

Aber was der Bedürftige wohl sagen würde, wenn sie in neuester Pariser Mode mit allerlei Klimbim und Klimbam über seine Schwelle rauschen würde?

Das mag Jeder sich selbst beantworten.

Der Reif in der Maiennacht hat auch die Hoffnungen auf ein friedliches Frühjahr in Berlin getödtet; der Brauereikrieg hat sich sehr, sehr verschärft und sein Ende ist nicht abzusehen.

Verruf gegen Verruf, Schlag gegen Schlag!

Die Schwierigkeiten, die daraus erwachsen, sind nicht so klar auf der Erde ausgebreitet, aber sie sind groß, in der Innen-Stadt und in den Bierpalästen tritt ja die Sache wieder zu Tage, aber draußen mehr hinaus, wo die elektrischen Lampen ein Ende nehmen und der Hering den Caviar ablöst, giebt es ein Drängen und Schieben. Und ohne Geldverlust geht die Geschichte nicht ab.

Neu-Berlin hat den Charakter des alten Spreeathen verloren; da ging's auch nicht immer gerade zu, und Halloh war genug.

Aber wenn man sich nun ordentlich ausgezankt hatte, dann hieß es zuletzt doch wieder: „Meester, darum keene Feindschaft nich!"

Und die Antwort war dann: „Aujust, Du weißt ja, ick bin immer Derjenigte, welcher!"

Damit ist es aus, und Jeder bestreitet, daß er schuld an der Aenderung ist.

Und woran liegt die Geschichte wirklich? An zwei Dingen: Berlin ist zu schnell groß geworden, und es ist zu viel wenig honnettes Wesen hereingekommen. Der alte, richtige Berliner, und auch die Nachkommenschaft von tüchtigen, soliden Bürgerfamilien weiß ganz genau, daß Berlin zwar größer, aber immer weniger berlinisch geworden ist.

Und da kommt nun der Rosenmonat, in dem man sich des Lebens freuen soll.

Wenn da ein Aufruf erfolgte, wer sich wirklich des Lebens freute, solle sich melden, wie viel würden da wohl kommen und sagen: „Herr Kriminell, ick melde mir!"

Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „Merseburger Kreisblatts" bitten wir ungesäumt unserer Expedition Altenburger Schulplatz 5, anzeigen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118940527-15/fragment/page=0005

Verordnung,

betreffend die Verleihung der aus § 100f Reichs-Gewerbe-Ordnung hervorgehenden Befugnisse an die Tischler-Innung zu Merseburg.

Für den Bezirk der Tischler-Innung zu Merseburg wird auf Grund und nach Maßgabe der §§ 100f ff. Reichs-GewerbeOrdnung mit Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs bestimmt, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie das Tischlergewerbe in dem genannten Bezirke betreiben, der Innung nicht angehören, soweit sie nicht unter die in dem § 100m Reichs-Gewerbe-Ordnung genannten Personen fallen, vom 1. Januar 1891 ab zu den Kosten

1) der von der Innung für den Nachweis von Gesellenarbeit getroffenen Einrichtungen,
2) derjenigen Einrichtungen, welche von der Innung zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Lehrlinge getroffen sind, bezw. unternommen werden (Zeichenschule) in derselben Weise und nach demselben Maßstabe wie die Innungsmitglieder beizutragen verpflichtet sind.

Den durch diese Verordnung zu Beiträgen verpflichteten Arbeitgebern, sowie deren Gesellen und Lehrlingen steht von dem 1. Januar 1891 ab das gleiche Recht zur Benutzung der genannten Einrichtungen zu, wie den Mitgliedern der Innung und deren Gesellen und Lehrlingen.

Merseburg, den 30. August 1890.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Nr. 1093 Ic. In Vertretung: v. Bötticher.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß in den nächsten Tagen die Liste zum Einziehen der Beiträge in Umlauf gesetzt werden wird.

Merseburg, den 25. Mai 1894. **Der Innungs-Vorstand.**

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe mein **großes Lager** von

Spazierstöcken, Regenschirmen

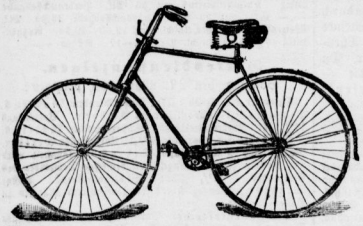
für Herren und Damen, **Touristen-Schirmen, Haus-, Jagd-, Reisetabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Ring-, Courir- u. Reisetaschen, Reisetaschen, Reiserollen, Kämme, Zahn-, Kl.ider-, Haar- und Taschenbürsten,**

Bijouterie- und Holzgalanteriewaaren

als: **Paneelbretter, Handtuchhalter, Consolen, Zeitungsmappen, Garderobenhalter, Japanwaaren,** sowie sämmtliche **Billardutensilien, Kartenpresse, Kegel u. Pockholzkugeln** in empfehlende Erinnerung und bitte bei vorkommendem Bedarf mich berücksichtigen zu wollen. **Reparaturen** werden schnell, solid und billig von mir selbst gefertigt.

F. A. Hammer,
Drechslermstr., Markt 7.

Gut ist billig!!



Fahrräder,
das neueste u. beste Modell 1894.

Reparatur-Werkstatt u. Ersatztheile.

Sämmtliche Arbeiten werden von mir selbst in eigener Werkstatt ausgeführt. **Kein Versandt nach Fabrik**, daher **schneller, ebenso gut,** jedoch **billiger,** wie bei jedem **Anderen.**

Gustav Engel, Weiße Mauer 7.

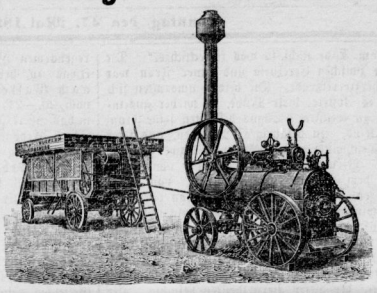
MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.
Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn **leinener Wäsche.**
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Merseburg** bei: **Otto Schultze & Sohn, Buchbinder, Paul Volkmann, Oscar Donner;** in **Laucha a. U.** bei: **F. R. Ehrhardt.**

Weltartikel! **In allen Ländern bestens eingeführt.**
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben in **Merseburg** bei Herrn Apotheker **F. Curtze** und in der **Dom-Apotheke.**

Vereinigte Fabriken landwirthschaftlich. Maschinen
vormals **Epple & Buxbaum.**
Filiale: **Halle a. S.,** Magdeburgerstr. 5
empfehlen in bekannter vorzüglicher Ausführung:



Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen
in allen Grössen.
Göpel-Dreschgarnituren, Häcksler, Rübenschneider, Trieurs, Ackerwalzen, Säe-Maschinen, Pferderechen, Heuwender u. s. w.
— zu den billigsten Preisen. —
(Tüchtige Vertreter gesucht.)

Warum werde ich mein Nervenleiden nicht los?
weil
Du bis jetzt den richtigen Heilweg noch nicht kennen gelernt und eingeschlagen hast.

Es ist nicht ungewöhnlich, daß der große Meister Zufall heilbringende Agentien entdeckt, die in des sachverständigen Arztes Händen eine erfolgreiche Wirkung erzielen. War nicht Prießnitz, der empirische Begründer der Wasserheilkunde, dessen Wohnsitz zum Wallfahrtsort für die Leidenden ward, ein einfacher Bauer? Hat nicht in der Frauenheilkunde ein schwedischer Major, Namens Thure Brandt, eine Behandlungs-Methode ins Leben gerufen, die dem Messer des Chirurgen bereits ein weites Gebiet geraubt hat und die jetzt Gemeingut aller Aerzte zu werden beginnt?

Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung der Nervenkrankheiten beginnt es Licht zu werden und auch hier ist ein Weg in der Erschließung begriffen, der in einfachster, naturgemäßer Weise gegen die mannigfachen Formen nervöser Erkrankungen Erfolge zeitigt, die die seit 50 Jahren in unveränderter Weise in Anwendung gebliebenen medikamentischen Hilfsmittel, wie Brom, Eisen, Arsenik 2c. völlig zu verdrängen im Stande sind. Es giebt eine Menge Menschen, die weder krank noch gesund sind, dabei aber über Unbehaglichkeit in Leib und Seele klagen, von jeder Fliege geärgert werden und sich selbst und anderen, ohne es zu wollen, zur Last leben. Andere wieder werden von Angst, Furcht oder Trübsinn gefoltert, sind schlaflos oder von wilden Träumen belästigt, während dritte mit Kopfschmerzen, Kongestionen, Gedächtnißschwäche, Ohrensausen und Ohnmachtsanfällen kämpfen. Die Aermsten der Armen endlich leiden an Lähmungen, Veitstanz, Epilepsie. Alle diese Belasteten, die jedem Alter, Geschlecht und Stand angehören, sind die Nervösen und mehr oder weniger die Opfer der Lebensform unserer Zeit.

Wer zu einer dieser Kategorie Leidenden gehört und über das Wesen eines neuen, überraschende Erfolge einholenden Verfahrens unterrichtet sein will, adressire an:

Erfurt bei Robert Reiche, Johannesstraße 170,
behufs **kostenloser** Erlangung einer belehrenden Schrift **über Nervenkrankheiten u. Schlagfluß (Vorbeugung u. Heilung).**

Provinz Sachsen. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Postbezirk Halle a/S.
Eisenbahnstation **Pretzsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer-Bahn.** Vorzügliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten.** Gesunde Waldluft. — **Durchaus mäßige Preise.** — Schluß der Saison Ende Septbr. Nähere Auskunft durch Badearzt **Dr. Rohde** und die städt. Badeverwaltung. Prospecte gratis und franco.

Elfenbein-Seife mit der Schutzmarke „Elefant" ist bekanntlich die vortheilhafteste und billigste für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — **Erste und alleinige Fabrikanten Günther & Hennßner in Chemnitz.** — In Stücken à ca. 125 gr nur 10 Pfg., 250 gr 20 Pfg. — **Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.**

Ed. Klauss, Glückauf! Merseburg,
(Silberne Staatsmed.) (Fernsprecher 27.)
empfiehlt sich zur Lieferung von
Torfstreu u. Torfmull,
Getrocknete Rübenschnitzel,
Basisch phosphorsauren Kalk
zu Futterzwecken mit Gebrauchs-Anweisung,
Wasserdichte Pferde- u. Wagendecken,
Maschinenöl, Wagenfett, Huf- u. Lederfett.

Eine Droschke
in gutem Zustande hat billig zu verkaufen
Sattlermstr. **C. Bärmann, Rassnitz.**

Gut möblirte Wohnung ist zu vermiethen Markt 30.

Hunderte sparen
Sie allmählig bei dir. Bezug v. **Anzug-, Paletot- und Hosenstoffen** aus erster Hand ab **Fabrik-Ort.** Muster überallh. franko! Vertr. gesucht.
Cottbuser Tuch-Manufactur
Franz Böhme, Cottbus.

Jux! Jux!
Photographischer Apparat in der Westentasche
zu tragen. Höchst amüsant für Jung und Alt, in Gesellschaften, Landpartien, Reisen 2c. Leichte Handhabung, Gebrauchsanw. beigefügt. Gegen Einsend. von M. 1 in Briefm. oder per Postanw. allein zu beziehen franco von **A. Kruschke, Berlin SW., Kommandantenstraße 18.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Magenkrampf, Uebelkeit, Leibschmerzen, Verstopfung, Aufgetriebensein, Scropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Verstopfung, Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Flasche 60 Pfg.

Lob tausender Landwirthe, Beamte, Pfarrer, Lehrer, Vereine 2c. über feine vorzügl. u. billig. Fabrikate hat nur **R. Tresp Cigf 3. Neustadt W.-Pr.**
500 Stck. Universal-Cig. Nr. 72 nur 5 M.
500 „ Havanillos- „ „ I nur 7 M.
500 „ Havanillos- „ „ I nur 8 M.
500 „ Universal-Cig. „ 21 nur 10 M.
(Nr. 21 ist 10 Ctm. lg., 4 Ctm. Umfang u. hochfeine Qual. — Alle 4 Sorten nur aus ff. überseeischen Tabak gearbeitet)

Aus reinem Bernstein fabrizirt. Kein Spiritus-Lack.
Otto Fritze's
Bernstein-Oellackfarbe.
Beste Anstrichsfarbe für Fußböden.
Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe u. steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Sie wird **streichfertig** geliefert u. kann von Jedermann **selbst gestrichen** werden.
In 2 Pfd.-Büchsen à M. 2,25, 1 Pfd.-Büchsen M. 1,30, 5 Büchsen M. 10,—.
Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend **nur** bei **Oscar Leberl, Drogen-, Lack-, Farben- und Firniß-Handlung,** Burgstraße 16.

Specialarzt Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. v. 11—2 V., 5—7 N. Ausw., falls angängig, brieflich.

Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigentheil: A. Lehmann in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von A. Leidholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118940527-15/fragment/page=0006